
LOHENGRIN
TRISTAN
MEISTERSINGER
PARSIFAL
MIT MOTIVEN







Parsifal

PARSIFAL

EIN BÜHNENWEIHFESTSPIEL

von

RICHARD WAGNER

mit Angabe der Leitmotive, der führenden Orchesterinstrumente nebst den Leitmotiven in Noten als Anhang

herausgegeben von

Carl Waack



Leipzig

Druck und Verlag von Breitkopf & Härtel

Personen.

Amfortas	Bariton
Titurel	Baß
Gurnemanz	Baß
Parsifal	Tenor
Klingsor	Baß
Kundry	Sopran

Gralsritter und Knappen. — Klingsors Zaubermädchen.

Ort der Handlung: Auf dem Gebiete und in der Burg der Gralshüter „Monsalvat"; Gegend im Charakter der nördlichen Gebirge des gotischen Spaniens. Sodann: Klingsors Zauberschloß, am Südabhange derselben Gebirge, dem arabischen Spanien zugewandt anzunehmen. — Die Tracht der Gralsritter und Knappen ähnlich der des Templerordens: weiße Waffenröcke und Mäntel; statt des roten Kreuzes jedoch eine schwebende Taube auf Wappen und Mäntel gestickt. (In Bayreuth wurde für die Waffenröcke blaue Farbe, für die Mäntel rote Farbe gewählt. Die Taube war in weißer Farbe eingestickt.)

Schauplatz.

Abkürzung von Orchesterinstrumenten.

Bkl. = Baßklarinette.
Blechbl. = Blechbläser.
Br. = Bratsche.
Btb. = Baßtuba.
EH. = Englisches Horn.
Fg. = Fagott.
Fl. = Flöte.
Hb. = Hoboe.
Hlzbl. = Holzbläser.
Hr. = Horn.
Kb. = Kontrabaß.
Kl. = Klarinette.
Pk. = Pauke.
Pos. = Posaune.
Str. = Streichorchester.
Tb. = Tuba.
Tr. = Trompete.
Vc. = Violoncello.
Viol. = Violine.
v. Orch. = volles Orchester.

Inhaltsangabe.

Erster Aufzug.

Hoch im Gebirge, dem Sündigen unerreichbar, liegt die Gralsburg »Montsalvat«. Titurel, der fromme Held, erbaute sie einst, um in ihren heiligen Hallen zwei Dinge aufzubewahren, die des Heilands »sel'ge Boten« ihm in schweigender Nacht gebracht: den Speer, der dem gekreuzigten Heiland die Wunde schlug, und den Gral, die Schale, aus der der Allerbarmer zum letzten Liebesmahle getrunken und in die sein heiliges Blut am Kreuze geflossen. Diese Heiligtümer einen zu ihrem Dienst nur wahrhaft Reine, die, durch des Grales Wunderkraft gestärkt, zu höchsten Rettungswerken auserkoren sind. Voll wütenden Hasses sinnt im Tal der Zaubrer Klingsor auf ihr Verderben. Auch er strebte einst zum Grale zu gelangen; doch, außerstande, aus eigener Kraft seiner sündigen Gelüste Herr zu werden, blieb ihm des Grales Heil versagt. Da schuf er einen Garten in üppigster Pracht, drin hausten wonnige Frauen. Durch sie verlockte er die Ritter in sein Reich; wen sie betört, war ihm verfallen. Amfortas, Titurels Sohn, wollte mit dem heiligen Speer den Zauber bannen, doch in den Armen des schönsten Weibes vergaß er seiner Sendung. Klingsor entwand ihm die heilige Waffe, mit ihrer Spitze verwundete er Amfortas, wähnend, auch den Gral bald zu gewinnen.

Unter furchtbaren Schmerzen und Reuequalen hütet nun Amfortas den Gral. Kein Heilmittel, das die Ritter oder die wilde Gralsbotin Kundry aus fernsten Ländern herbeiholen, schließt die Wunde oder schafft auch nur Linderung. So harrt er der ihm einst gewordenen Gralsverheißung:

»Durch Mitleid wissend / der reine Tor, / harre sein, / den ich erkor.«

Und dieser reine Tor, er naht. Parsifal, den tör'gen Reinen, den seine Mutter weltfremd im Walde erzog, ihn lockte farbiger Rüstungen Pracht hinaus in die Welt, so auch in jenen geweihten Hain, wo der König nach schlafloser Nacht im kühlen See Erquickung suchte, während der treue Gurnemanz den lauschenden Knappen vom heiligen Gral und Klingsors Tücke erzählt. Unwissend, was Gut und Böse, nur seinen kindischen Gelüsten fröhnend, erlegte er im heiligen Hain einen Schwan. Eifrig verlangen die Knappen seine Bestrafung, doch Gurnemanz glaubt in ihm den erhofften »reinen Toren« zu erkennen und geleitet, als der König vom Bade heimkehrt, voller Hoffnung Parsifal zur Gralsburg hinauf, damit er am heiligen Liebesmahle teilnehme. Doch starr und regungslos bleibt der Knabe in der hohen Halle stehen. Amfortas wilde

Schmerzensklage und seiner Reue Not greifen ihm ans Herz, aber noch versteht er sie nicht, denn mitzuleiden ist ihm fremd. Enttäuscht, entmutigt, weist Gurnemanz ihm ärgerlich die Tür.

Zweiter Aufzug.

Hoch auf den Zinnen seines Zauberschlosses steht Klingsor. Den nahenden Parsifal suchen seine Blicke, ihn zu verderben, trachtet sein Sinn. Seinem Dienste gesellt ist Kundry, das teuflische Weib, das einst den Heiland verlachte und nun verdammt, unerlöst dem finsteren Zauberer untertan ist. Ihre unbezähmbare Leidenschaft zwingt sie immer wieder in seine Gewalt; aus tiefem Schlaf, in den er sie zeitweilig versenkt, muß sie erwachen, um als verführerisch schönes Weib die Ritter zu betören, die Klingsors Garten angelockt. In heißer Begier schmachtet sie nach Erlösung: läßt Klingsor sie frei, so dient sie rastlos den Gralsrittern, ohne Ruh, ohne Dank, immer bemüht, ihre schwere Schuldenlast zu verringern, die brennende Not ihres Herzens zu beschwichtigen. Doch verfallen ist sie dem Bösen, seinem Rufe muß sie gehorchen, die Lust ist stärker als ihre Reue und ihren Widerstand besiegt der Fluch. Nur einer kann ihr Erlösung bringen, der Reine, der ihren Reizen nicht unterliegt. So beschwört sie Klingsor auch jetzt: Parsifal soll sie ihm gewinnen. Ihr Widerstreben bezwingt ihr Meister. Indes ist Parsifal frohgemut in den in üppigster Blütenpracht prangenden Garten eingedrungen, die ihm entgegenstürmenden Helden und Ritter schlug er keck und unbefangen zurück. Da eilen von allen Seiten zierliche Mädchen herbei; erst zürnend und klagend und Parsifal schmähend, daß er ihre Gespielen verwundet, dann aber immer zutraulicher, suchen sie ihn zu haschen, schmiegen sie sich an ihn, nach Minnesold und Minnelust verlangend. Ärgerlich verscheucht sie der junge Held, schon will er fliehen, als Kundrys Ruf ihn fesselt. Von seiner Mutter Herzeleid und Tod ihm berichtend, weckt sie in ihm das Sehnen nach ihrer Liebe, lockt ihn damit in ihre Arme und drückt auf seine reinen Lippen den ersten, heißen Kuß. Doch Kuß und Sehnsucht bringen Parsifal Verstehen und Erkenntnis; in seinem zuckenden Herzen fühlt er Amfortas' brennenden Schmerz, fühlt er die Qual sehrenden Verlangens, die Wunde, die nie sich schließen will. Nun versteht er den Jammer der verlassenen Ritterschaft, des Grales heilige Forderung, aus schuldbefleckten Händen ihn zu befreien. Da stößt er Kundry heftig von sich. Erlösung will er auch ihr bringen, zeigt sie ihm den Weg, der zur Gralsburg führt. In wildem Rasen aber verwünscht ihm die Unholdin Stege und Pfade, irren soll er, wenn er sie verläßt. Ihre Macht ist zerschellt, sie ruft Klingsor zu Hilfe, doch als der den heiligen Speer auf Parsifal schleudert, bleibt derselbe über dessen Haupte schweben. In seliger Verzückung ergreift der reine Tor die Waffe, und als er mit ihr das Zeichen des Kreuzes beschreibt, stürzen Schloß und Garten zur

Einöde zusammen. Zusammengebrochen liegt Kundry am Boden. Forteilend ruft ihr Parsifal noch zu: »Du weißt — wo du mich wiederfinden kannst.«

Dritter Aufzug.

Karfreitag ist's. In lieblich-stiller Waldeinsamkeit lebt Gurnemanz als Einsiedler in seiner kleinen Hütte. In der Gralsburg herrscht schwere Not, denn in verzweifeltem Trotz, den Tod ersehnend, enthüllt Amfortas nicht mehr den Gral. Matt und siech wankt die Ritterschaft einher, kein Liebesmahl stärkte von neuem ihre Heldenkraft, ihr Führer Titurel, er starb »ein Mensch wie alle«. Auch Gurnemanz, zum Greise gealtert, harrt ergeben auf den Tod. Nun am frühen Morgen seine Hütte verlassend, hört er ein dumpfes Stöhnen im Gebüsch; er blickt hinein und findet Kundry leblos, starr am Boden. Seinem eifrigen Mühen gelingt es, sie zu erwecken, stumm und demutsvoll schickt sie sich an, ihm zu dienen. Da naht vom Walde her ein Ritter, schwarz seine Rüstung, geschlossen das Visier. Doch als er auf Gurnemanz' Aufforderung Schild und Speer ablegend den Helm lüftet, erkennt jener in tiefer Rührung Parsifal. Zu Ende die Not, der Retter kam. Nach kurzer Rast soll Guremanz ihn zur Gralsburg hinauf geleiten. Mit dem lauteren Wasser der heiligen Waldquelle wäscht ihm Kundry als demutsvolle Büßerin die Füße, mit demselben köstlichen Naß spült Gurnemanz Erdenstaub und Irrens Schuld vom Haupt des wahrhaft Reinen, der Leid und Gefahren mutig ertragen, um den heiligen Speer unberührt dem Heiligtume wieder zu bringen, die Wunde zu heilen, die einst seine Spitze schlug. Wie er Kundry tauft und entsündigt in stillem Waldesfrieden, inmitten des Karfreitags-Zaubers, so bringt er den Rittern und Amfortas Heil, als er, von Gurnemanz geleitet, unvermerkt die Gralsburg betritt. Titurels Totenfeier soll dort begangen werden, versammelt sind die Ritter alle, denn um den Tod des Vaters zu sühnen, gelobte Amfortas noch einmal den Gral zu enthüllen. Doch nun, da er es tun soll, übermannt ihn die Verzweiflung, die sehrende Sehnsucht nach dem Ende. In furchtbarer Erregung stürzt er sich unter die Ritter, sie bestürmend, ihm, dem Sünder, der alles Unheil heraufbeschworen, den Tod zu geben. In diesem Augenblick tritt Parsifal, gefolgt von Gurnemanz und Kundry, ein; mit der Spitze des Speeres berührt er die offene Wunde, — entsühnt und heil huldigt ihm kniend Amfortas, und als der Gral in Parsifals Händen erglüht, sinkt Kundry, zu ihm den Blick erhebend, entseelt zu seinen Füßen. Langsam schwebt eine weiße Taube hernieder, aus tiefer Andacht, heiliger Verzückung ringt es sich leise, kaum hörbar, durch den hohen Raum:

»Höchsten Heiles Wunder
Erlösung dem Erlöser.«

Carl Waack.

Mit Wolfram von Eschenbachs »Parzival«-Dichtung wurde Wagner 1845 bekannt. Bereits in den 50er Jahren beschäftigte ihn der Gedanke eines »Parzival«-Dramas, doch erst Ende August 1865 wurde der erste Prosaentwurf der Dichtung niedergeschrieben. Nach mehrfachen Änderungen der ersten Skizze beendete Wagner am 19. April 1877 die Dichtung, schon während dieser Arbeit bereits einige der musikalischen Hauptthemen des Werkes festlegend. Die Skizzierung der musikalischen Komposition begann im August, gedieh Ende Januar 1878 bis zum Schluß des ersten Aktes, im Oktober bis zum Ende des zweiten Aktes und wurde am 26. April 1879 vollends abgeschlossen. Das weihevolle Vorspiel des ersten Aufzuges war bereits im Dezember 1878 in der Partitur vollendet und zu Frau Cosima Wagners Geburtstag aufgeführt worden; mit der Instrumentation des ganzen Werkes aber wurde Wagner erst am 13. Januar 1882 fertig. In der Zeit vom 26. Juli bis 19. August desselben Jahres fanden im Bayreuther Festspielhause, für das allein nach Wagners Willen das Werk reserviert bleiben sollte, die ersten 16 Aufführungen des »Parsifal« statt, und zwar zunächst zwei für die »Patrone« der Festspiele und darnach 14 weitere für das allgemeine Publikum.

ERSTER AUFZUG.

VORSPIEL.

Im Gebiete des Grals.

Liebesmahlthema (Nr. 1). Grals-M. (Nr. 2). Glaubensthema (Nr. 3). Heilesbuße-M. (Nr. 5).

Wald, schattig und ernst, doch nicht düster.

Felsiger Boden. Eine Lichtung in der Mitte. Links aufsteigend wird der Weg zur Gralsburg angenommen. Der Mitte des Hintergrundes zu senkt sich der Boden zu einem tiefer gelegenen Waldsee hinab.

Tagesanbruch. — Gurnemanz (rüstig greisenhaft) und zwei Knappen (von zartem Jünglingsalter) sind schlafend unter einem Baume gelagert. — Von der linken Seite, wie von der Gralsburg her, ertönt der feierliche Morgenweckruf der Posaunen.

Liebesmahlthema (Nr. 1). Pos.

Gurnemanz

(erwachend und die Knaben rüttelnd).

He! Ho! Waldhüter ihr,
Schlafhüter mitsammen,
so wacht doch mindest am Morgen!

Grals-M. (Nr. 2). Pos. Tr.

(Die beiden Knaben springen auf.)

Hört ihr den Ruf? Nun danket Gott,
daß ihr berufen, ihn zu hören!

Hlzbl.

(Er senkt sich mit den Knappen auf die Knie und verrichtet mit ihnen gemeinschaftlich stumm das Morgengebet. Sie erheben sich langsam.)

Glaubensthema (Nr. 3). Str. Grals-M. (Nr. 2).

Jetzt auf, ihr Knaben! Seht nach dem Bad.
Zeit ist's, des Königs dort zu harren.

Amfortas-M. (Nr. 6).

(Er blickt nach links in die Szene.)

Hr. Vc. Fg.

Dem Siechbett, das ihn trägt, voraus
seh' ich die Boten schon uns nahn!

(Zwei Ritter treten, von der Burg her, auf.)

Heil euch! Wie geht's Amfortas heut?
Wohl früh verlangt er nach dem Bade:
das Heilkraut, das Gawan
mit List und Kühnheit ihm gewann,
ich wähne, daß es Lind'rung schuf?

Der zweite Ritter.

Das wähnest du, der doch alles weiß?
Ihm kehrten sehrender nur
die Schmerzen bald zurück: —

schlaflos von starkem Bresten,
befahl er eifrig uns das Bad.

Gurnemanz
(das Haupt traurig senkend).

M. der Verheißung (Nr. 7).
Kl. EH.
Fg.

Toren wir, auf Lind'rung da zu hoffen,
wo einzig Heilung lindert!
Nach allen Kräutern, allen Tränken forscht
und jagt weit durch die Welt:
ihm hilft nur Eines —
nur der Eine!

Zweiter Ritter.
So nenn' uns den!

Gurnemanz
(ausweichend).
Sorgt für das Bad!

(Die beiden Knappen haben sich dem Hintergrunde zugewendet und blicken nach rechts.)

Zweiter Knappe.
Seht dort, die wilde Reiterin!

Erster Knappe.
Hei!
Wie fliegen der Teufelsmähre die Mähnen!

Zweiter Ritter.
Ha! Kundry dort.

Erster Ritter.
Die bringt wohl wicht'ge Kunde?

Zweiter Knappe.

Ritt-M. (Nr. 8).
Str. Kl.
Hr.

Die Mähre taumelt.

Erster Knappe.
Flog sie durch die Luft?

Zweiter Knappe.
Jetzt kriecht sie am Boden.

Erster Knappe.
Mit den Mähnen fegt sie das Moos.

(Alle blicken lebhaft nach der rechten Seite.)

Zweiter Ritter.

Da schwingt sich die Wilde herab!

Kundry-M. (Nr. 9) Viol. Br. Vc.

(Kundry stürzt hastig, fast taumelnd herein. Wilde Kleidung, hoch geschürzt: Gürtel von Schlangenhäuten, lang herabhängend; schwarzes, in losen Zöpfen flatterndes Haar; tief braun-rötliche Gesichtsfarbe; stechende schwarze Augen, zuweilen wild aufblitzend, öfters wie todesstarr und unbeweglich. — Sie eilt auf Gurnemanz zu und dringt ihm ein kleines Kristallgefäß auf.)

Kundry.

Hier! Nimm du! — Balsam . . .

Gurnemanz.

Woher brachtest du dies?

M. des Dienens (Nr. 10). Kl

Kundry.

Von weiter her, als du denken kannst.
Hilft der Balsam nicht,
Arabia birgt
dann nichts mehr zu seinem Heil. —
Frag' nicht weiter! Ich bin müde.

(Sie wirft sich auf den Boden.)

Amfortas-M. (Nr. 6) Bkl.

(Ein Zug von Knappen und Rittern, die Sänfte tragend und geleitend, in welcher Amfortas ausgestreckt liegt, gelangt von links her auf die Bühne. — Gurnemanz hat sich, von Kundry ab, sogleich den Ankommenden zugewendet.)

Gurnemanz

(während der Zug auf die Bühne gelangt).

Er naht, sie bringen ihn getragen. —
O weh'! Wie trag' ich's im Gemüte,
in seiner Mannheit stolzer Blüte
des siegreichsten Geschlechtes Herrn
als seines Siechtums Knecht zu sehn! —

Glaubensthema (Nr. 3a).

(Zu den Knappen.)

Behutsam! Hört, der König stöhnt. —

(Die Knappen halten an und stellen das Siechbett nieder.)

Amfortas

(erhebt sich ein wenig).

Recht so! — Habt Dank! — Ein wenig Rast.
Nach wilder Schmerzensnacht
nun Waldes Morgenpracht!
Im heil'gen See
wohl labt mich auch die Welle:

Amfortas-M. (Nr. 6) Vc. Mb.
Waldesmelodie (Nr. 11). Hb.

Waldesmelodie — Amfortas-M. (Nr. 6). Vc. Kb.

es staunt das Weh', —
die Schmerzensnacht wird helle. —
Gawan!

Zweiter Ritter.

Herr! Gawan weilte nicht;
da seines Heilkrauts Kraft,
wie schwer er's auch errungen,
doch deine Hoffnung trog,
hat er auf neue Sucht sich fortgeschwungen.

Amfortas.

Grals-M. (Nr. 2). Hr.

Ohn' Urlaub? — Möge das er sühnen,
daß schlecht er Gralsgebote hält!
O wehe ihm, dem trotzig Kühnen,
wenn er in Klingsors Schlingen fällt! —
So breche keiner mir den Frieden!
Ich harre des, der mir beschieden: —

M. der Verheißung (Nr. 7).

„Durch Mitleid wissend" —
war's nicht so?

Gurnemanz.

Uns sagtest du es so. —

Amfortas.

„der reine Tor" —:
Mich dünkt, ihn zu erkennen:
dürft' ich den Tod ihn nennen! —

Gurnemanz
(indem er Amfortas das Fläschchen Kundrys überreicht).

Doch zuvor versuch' es noch mit diesem!

Amfortas
(es betrachtend).

M. des Dienens (Nr. 10). Kl.

Woher dies heimliche Gefäß?

Gurnemanz.

Dir ward es aus Arabia hergeführt.

Amfortas.

Ritt-M. (Nr. 8). Str.

Und wer gewann es?

Gurnemanz.

Dort liegt's, das wilde Weib. —

Kundry-M. (Nr. 9). Viol.

Auf, Kundry! komm!
(Sie weigert sich und bleibt am Boden.)

Amfortas.

Du, Kundry? —
Muß ich dir nochmals danken,
du rastlos scheue Magd?

Wohlan,
den Balsam nun versuch' ich noch:
es sei aus Dank für deine Treue. —

Kundry — Kundry-M. (Nr. 9).
(unruhig und hastig am Boden sich bewegend).

Nicht Dank! — Ha, ha! was wird es helfen? —
Nicht Dank! Fort, fort! — ins Bad!

(Amfortas gibt das Zeichen zum Aufbruch; der Zug entfernt sich nach dem tieferen Hintergrunde zu. — Gurnemanz, schwermütig nachblickend, und Kundry, fortwährend auf dem Boden gelagert, sind zurückgeblieben. — Knappen gehen ab und zu.) — Amfortas-M. (Nr. 6). Vc. Kb.

Waldesmelodie (Nr. 11).

Dritter Knappe
(junger Mann).

He! Du da!
Was liegst du dort wie ein wildes Tier?

Kundry.

Sind die Tiere hier nicht heilig? — Grals-M. (Nr. 2). Hlzbl.

Dritter Knappe.

Ja; doch ob heilig du, — Ritt-M. (Nr. 8).
das wissen wir grad' noch nicht.

Vierter Knappe
(ebenfalls junger Mann).

Mit ihrem Zaubersaft, wähn' ich,
wird sie den Meister vollends verderben. — Kundry-M. (Nr. 9).

Gurnemanz.

Hm! — Schuf sie euch Schaden je?
Wann alles ratlos steht,
wie kämpfenden Brüdern in fernste Länder
Kunde sei zu entsenden,
und kaum ihr nur wißt, wohin? —
wer, ehe ihr euch nur besinnt,
stürmt und fliegt da hin und zurück,
der Botschaft pflegend mit Treu' und Glück?

Ihr nährt sie nicht, — sie naht euch nie,
nichts hat sie mit euch gemein;
doch, wenn's in Gefahr der Hilfe gilt,
der Eifer führt sie schier durch die Luft,
die nie euch dann zum Danke ruft.
Ich wähne, ist dies Schaden,
so tät' er euch gut geraten.

Dritter Knappe.

Doch haßt sie uns. —
Ritt-M. (Nr. 8). Viol.
Sieh nur, wie hämisch dort nach uns sie blickt!

Vierter Knappe.

Kundry-M. (Nr. 9). Viol.
Eine Heidin ist's, ein Zauberweib.

Gurnemanz.

Ja, eine Verwünschte mag sie sein.
Hier lebt sie heut, —
Liebesmahlthema (Nr. 1). Bkl.
vieleicht erneut,
zu büßen Schuld aus frührem Leben,
die dorten ihr noch nicht vergeben.
M. der Verheißung (Nr. 7).
Übt sie nun Buß' in solchen Taten,
die uns Ritterschaft zum Heil geraten,
Glaubensthema (Nr. 3). Viol.
gut tut sie dann und recht sicherlich,
dienet uns — und hilft auch sich.

Dritter Knappe.

So ist's wohl auch jen' ihre Schuld,
die uns so manche Not gebracht?

Gurnemanz
(sich besinnend).

Ja, wann oft lange sie uns ferne blieb,
dann brach ein Unglück wohl herein.
Und lang' schon kenn' ich sie; —
Zauber-M. (Nr. 12). Br.
doch Titurel kennt sie noch länger:
Der fand, als er die Burg dort baute,
sie schlafend hier im Waldgestrüpp', —
erstarrt, leblos, wie tot.
So fand ich selbst sie letztlich wieder,
als uns das Unheil kaum geschehn,
das jener Böse über den Bergen
so schmählich über uns gebracht.

(zu Kundry.)

He! Du! — Hör' mich und sag':
wo schweiftest damals du umher,
als unser Herr den Speer verlor? —

Kundry-M. (Nr. 9).
Viol.
Viol.

(Kundry schweigt düster.)

Warum halfest du damals nicht?

Kundry.

Ich helfe nie.

Vierter Knappe.

Sie sagt's da selbst.

Dritter Knappe.

Ist so sie treu, so kühn in Wehr,
so sende sie nach dem verlornen Speer!

Leidens-M. (Nr. 13).
Str.

Gurnemanz
(düster).

Das ist ein andres; —
jedem ist's verwehrt. —

(Mit großer Ergriffenheit.)

Oh, wunden-wundervoller
heiliger Speer!
Dich sah ich schwingen
von unheiligster Hand! —

Speer-M. (Nr. 14).
Hr.

(In Erinnerung sich verlierend.)

Mit ihm bewehrt, Amfortas, Allzukühner,
wer mochte dir es wehren,
den Zaubrer zu beheeren? —
Schon nah dem Schloß, — wird uns der Held
entrückt: —
ein furchtbar schönes Weib hat ihn entzückt;
in seinen Armen liegt er trunken,
der Speer ist ihm entsunken; —
ein Todesschrei! — ich stürm' herbei: —
von dannen Klingsor lachend schwand,
den heil'gen Speer hat er entwandt.
Des Königs Flucht gab kämpfend ich Geleite;
doch — eine Wunde brannt' ihm in der Seite:
die Wunde ist's, die nie sich schließen will.

Zauber-M. (Nr. 12).
Viol. Kl.
Leidens-M. (Nr. 13).
Viol. Hlzbl.
Kundry-M. (Nr. 9).
Vc.
Leidens-M. (Nr. 13).
Amfortas-M. (Nr. 6).
Fg.

(Der erste und zweite Knappe kommen vom See her zurück.)

Dritter Knappe
(zu Gurnemanz).

So kanntest du Klingsor?

Gurnemanz
(zu den zurückkommenden beiden Knappen).

Wie geht's dem König?

Erster Knappe.

Waldesmelodie (Nr. 11). Kl.

Ihn frischt' das Bad.

Zweiter Knappe.

Dem Balsam wich das Weh.

Gurnemanz
(nach einem Schweigen für sich).

Amfortas-M. (Nr. 6). Vc.

Die Wunde ist's, die nie sich schließen will!—

Dritter Knappe.

Doch, Väterchen, sag' und lehr' uns fein:
du kanntest Klingsor, — wie mag das sein?

(Der dritte und der vierte Knappe hatten sich zuletzt schon zu Gurnemanz' Füßen niedergesetzt; die beiden anderen gesellen sich jetzt gleicherweise zu ihnen unter dem großen Baum.)

Gurnemanz.

Glaubensthema (Nr. 3). Vc. Kb.

Titurel, der fromme Held,
der kannt' ihn wohl.
Denn ihm, da wilder Feinde List und Macht
des reinen Glaubens Reich bedrohten,

Glaubensthema (Nr. 3b). Hlzbl.

ihm neigten sich in heilig ernster Nacht
dereinst des Heilands sel'ge Boten:

Grals-M. (Nr. 2).
Liebesmahlthema (Nr. 1). Vc. Bßkl.

daraus der trank beim letzten Liebesmahle,
das Weihgefäß, die heilig edle Schale,

Grals-M. (Nr. 2).
Karfreitags-M. (Nr. 15). Hb. Kl. Viol.

darein am Kreuz sein göttlich Blut auch floß,
dazu den Lanzenspeer, der dies vergoß, —
der Zeugengüter höchstes Wundergut,
das gaben sie in unsres Königs Hut.

Glaubensthema (Nr. 3b). Hlzbl.

Dem Heiltum baute er das Heiligtum.
Die seinem Dienst ihr zugesindet

Grals-M. (Nr. 2). Hlzbl. Str. Tr. Pos.

auf Pfaden, die kein Sünder findet,
ihr wißt, daß nur dem Reinen
vergönnt ist, sich zu einen
den Brüdern, die zu höchsten Rettungs-
werken

des Grales Wunderkräfte stärken. — Grals-M. (Nr. 2).
Drum blieb es dem, nach dem ihr fragt, verwehrt,
Klingsor, wie hart ihn Müh' auch drob beschwert. — Klingsor-M. (Nr. 16). Kl. Fg.
Jenseits im Tale war er eingesiedelt;
darüber hin liegt üpp'ges Heidenland: — Zauber-M. (Nr. 12). Kl.
unkund blieb mir, was dorten er gesündigt,
doch wollt' er büßen nun, ja heilig werden,
ohnmächtig, in sich selbst die Sünde zu ertöten,
an sich legt' er die Frevlerhand,
die nun, dem Grale zugewandt,
verachtungsvoll des Hüter von sich stieß.
Darob die Wut nun Klingsorn unterwies,
wie seines schmähl'chen Opfers Tat
ihm gäbe zu bösem Zauber Rat; — Kundry-M. (Nr. 9).
den fand er nun. — Br.
Die Wüste schuf er sich zum Wonnegarten, — Klingsor-M. (16). Kose-M. (Nr. 17).
drin wachsen teuflisch holde Frauen;
dort will des Grales Ritter er erwarten — Kl.
zu böser Lust und Höllengrauen:
wen er verlockt, hat er erworben;
schon viele hat er uns verdorben. —
Da Titurel, in hohen Alters Mühen, — Vc.
dem Sohn die Herrschaft hier verliehen, — Grals-M. (Nr. 2).
Amfortas' ließ es da nicht ruhn, — Hr.
der Zauberplag' Einhalt zu tun. — Kundry-M. (Nr. 9).
Das wißt ihr, wie es dort sich fand: — Speer-M. (Nr. 14).
der Speer ist nun in Klingsors Hand; — Zauber-M. (Nr. 12).
kann er selbst Heilige mit dem verwunden,
den Gral auch wähnt er fest schon uns entwunden! — Klingsor-M. (Nr. 16).

(Kundry hat sich, in wütender Unruhe, oft heftig umgewendet.) — Speer-M. (Nr. 14).

Vierter Knappe.

Vor allem nun: der Speer kehr' uns zurück!

Dritter Knappe.

Ha! wer ihn brächt', ihm wär's zu Ruhm und Glück!

Gurnemanz
(nach einem Schweigen).

Grals-M. (Nr. 2). Hr.
Vor dem verwaisten Heiligtum
in brünst'gem Beten lag Amfortas,
Leidens-M. (Nr. 13). Hr.
ein Rettungszeichen bang erflehend:
Grals-M. (Nr. 2).
ein sel'ger Schimmer da entfloß dem Grale;
ein heilig' Traumgesicht
nun deutlich zu ihm spricht
Liebesmahlthema Hb. EH. (Nr. 1).
durch hell erschauter Wortezeichen Male:
M. der Verheißung (Nr. 7).
„durch Mitleid wissend,
der reine Tor,
harre sein,
den ich erkor."

Die vier Knappen
(wiederholen, in großer Ergriffenheit, den Spruch).

„Durch Mitleid wissend,
der reine Tor"

Parsifal-M. (Nr. 23). Hr. Fg.
Vom See her hört man Geschrei und das Rufen der

Ritter und Knappen.

Schwan-M. (Nr. 22).
Weh'! — Weh'! — Hoho!
Auf! — Wer ist der Frevler?

(Gurnemanz und die vier Knappen fahren auf und wenden sich erschrocken um. — Ein wilder Schwan flattert matten Fluges vom See daher; er ist verwundet, die Knappen und Ritter folgen ihm nach auf die Szene. Der Schwan sinkt, nach mühsamem Fluge, matt zu Boden; der zweite Ritter zieht ihm den Pfeil aus der Brust. — Währenddem:)

Gurnemanz.

Was gibt's?

Vierter Knappe.

Dort!

Dritter Knappe.

Hier!

Zweiter Knappe.

Ein Schwan.

Vierter Knappe.

Ein wilder Schwan!

Dritter Knappe.

Er ist verwundet!

Alle Ritter und Knappen.

Ha! Wehe! Wehe!

Gurnemanz.

Wer schoß den Schwan?

Der erste Ritter
(hervorkommend).

Der König grüßte ihn als gutes Zeichen,
als überm See kreiste der Schwan,
da flog ein Pfeil . . .

Knappen und Ritter
(Parsifal hereinführend, auf Parsifals Bogen weisend.)

Der war's! Der schoß! Dies der Bogen! —
Hier der Pfeil, den seinen gleich.

Gurnemanz
(zu Parsifal).

Bist du's, der diesen Schwan erlegte? Parsifal-M. (Nr. 23). Hr.

Parsifal.

Gewiß! Im Fluge treff' ich, was fliegt.

Gurnemanz.

Du tatest das? Und bangt' es dir nicht vor der Tat?

Die Knappen und Ritter.

Strafe den Frevler!

Gurnemanz.

Unerhörtes Werk!
Du konntest morden, — hier im heil'gen Walde,
des stiller Frieden dich umfing?
Des Haines Tiere nahten dir nicht zahm, —
grüßten dich freundlich und fromm?
Aus den Zweigen, was sangen die Vöglein dir? Waldesmelodie (Nr. 11). Kl.
Was tat dir der treue Schwan? Schwan-M. (Nr. 22) Hlzbl.
Sein Weibchen zu suchen, flog der auf,
mit ihm zu kreisen über dem See,
den so er herrlich weihte zum Bad. —
Dem stauntest du nicht? Dich lockt' es nur

Parsifal-M. (Nr. 23). Str. M. der Schwermut (Nr. 4).

zu wild kindischem Bogengeschoß?
Er war uns hold: was ist er nun dir?
Hier, schau her! — hier trafst du ihn:
da starrt noch das Blut, — matt hängen die Flügel;
das Schneegefieder dunkel befleckt, —
gebrochen das Aug', — siehst du den Blick?

(Parsifal hat mit wachsender Ergriffenheit zugehört; jetzt zerbricht er seinen Bogen und schleudert die Pfeile von sich.)

Parsifal-M. (Nr. 23). Hlzbl. Hr.

Wirst deiner Sündertat du inne?

(Parsifal führt die Hand über die Augen.)

Sag', Knab', erkennst du deine große Schuld?
Wie konntest du sie begehn?

Parsifal.

Ich wußte sie nicht.

Gurnemanz.

Wo bist du her?

Parsifal.

Das weiß ich nicht.

Gurnemanz.

Wer ist dein Vater?

Parsifal.

Das weiß ich nicht.

Gurnemanz.

Wer sandte dich dieses Wegs?

Parsifal.

Das weiß ich nicht.

Gurnemanz.

Herzeleide-M. (Nr. 24) Vc.

Dein Name denn?

Parsifal.

Ich hatte viele,

Parsifal-M. (Nr. 23). Hr.

doch weiß ich ihrer keinen mehr.

Gurnemanz.

Das weißt du alles nicht?

(Für sich:)

So dumm wie den
erfand bisher ich Kundry nur. —

Amfortas-M. (Nr. 6, Viol.

(Zu den Knappen, deren sich immer mehre versammelt haben.)

Jetzt geht!
Versäumt den König im Bade nicht! —
Helft!

Schwan-M (Nr. 22).

(Die Knappen heben den toten Schwan ehrerbietig auf eine Bahre von frischen Zweigen und entfernen sich mit ihm nach dem See zu. — Schließlich bleiben Gurnemanz, Parsifal und — abseits — Kundry allein zurück.)

Herzeleide-M. (Nr. 24)

Gurnemanz

(wendet sich wieder zu Parsifal).

Nun sag': nichts weißt du, was ich dich
frage;
jetzt melde, was du weißt;
denn etwas mußt du doch wissen.

Parsifal.

Ich hab' eine Mutter; Herzeleide sie heißt.
Im Wald und auf wilder Aue waren wir heim.

Parsifal-M. (Nr. 23).

Gurnemanz.

Wer gab dir den Bogen?

Parsifal.

Den schuf ich mir selbst,
vom Forst die wilden Adler zu verscheuchen.

Gurnemanz.

Doch adelig scheinst du selbst und hoch-
geboren,
warum nicht ließ deine Mutter
bessere Waffen dich lehren?

Kundry

(welche während der Erzählung des Gurnemanz von Amfortas' Schicksal oft in wütender Unruhe heftig sich umgewendet hatte, nun aber, immer in der Waldecke gelagert, den Blick scharf auf Parsifal gerichtet hat, ruft jetzt, da Parsifal schweigt, mit rauher Stimme daher:)

Den Vaterlosen gebar die Mutter,
als im Kampf erschlagen Gamuret;
vor gleichem frühen Heldentod

Herzeleide-M. (Nr. 22.) Hb.

M. der Verheißung (Nr. 7). Viol. ⟩ ⟨ Kundry-M. (Nr. 9). Hb. ⟩ Kl.

den Sohn zu wahren, waffenfremd
in Öden erzog sie ihn zum Toren —
die Törin!

(Sie lacht.)

Parsifal

(der mit jäher Aufmerksamkeit zugehört).

Ritt-M. (Nr. 8).

Ja! Und einst am Waldessaume vorbei,
auf schönen Tieren sitzend,
kamen glänzende Männer;
ihnen wollt' ich gleichen:
sie lachten und jagten davon.

Parsifal-M. (Nr. 23). Hlzbl. ⟨ Hr.

Nun lief ich nach, doch konnte sie nicht erreichen;
durch Wildnisse kam ich, bergauf, talab;
oft ward es Nacht; dann wieder Tag:
mein Bogen mußte mir frommen
gegen Wild und große Männer. —

(Kundry hat sich erhoben und ist zu den Männern getreten.)

Kundry

(eifrig).

Ja! Schächer und Riesen traf seine Kraft;
den freislichen Knaben fürchten sie alle.

Parsifal

(verwundert).

Wer fürchtet mich? Sag'!

Kundry.

Die Bösen.

Parsifal.

Die mich bedrohten, waren sie bös?

(Gurnemanz lacht.)

Wer ist gut?

Gurnemanz

(wieder ernst).

Herzeleide-M. (Nr. 24). ⟨ Viol. Ritt-M. (Nr. 8).

Deine Mutter, der du entlaufen,
und die um dich sich nun härmt und grämt.

Kundry.

Zu End' ihr Gram: seine Mutter ist tot.

Parsifal
(in furchtbarem Schrecken).

Tot? — Meine Mutter? — Wer sagt's? Kundry-M. (Nr. 9). Viol.

Kundry.

Ich ritt vorbei und sah sie sterben: Ritt-M. (Nr. 8).
dich Toren hieß sie mich grüßen.

(Parsifal springt wütend auf Kundry zu und faßt sie bei der Kehle.) Parsifal-M. (Nr. 23). Bl.

Gurnemanz
(hält ihn zurück).

Verrückter Knabe! Wieder Gewalt?

(Nachdem Gurnemanz Kundry befreit, steht Parsifal lange wie erstarrt, dann gerät er in ein heftiges Zittern.) Herzeleide-M. (Nr. 24). Bkl.

Was tat dir das Weib? Es sagte wahr;
denn nie lügt Kundry, doch sah sie viel.

Parsifal.

Ich verschmachte! —

(Kundry ist sogleich, als sie Parsifals Zustand gewahrt, nach einem Waldquell geeilt, bringt jetzt Wasser in einem Horne, besprengt damit zunächst Parsifal und reicht ihm dann zu trinken.) Ritt-M. (Nr. 8). Kundry-M. (Nr. 9). Fl. Kl. Viol.

Gurnemanz.

So recht! So nach des Grales Gnade: M. des Dienens (Nr. 10a).
das Böse bannt, wer's mit Gutem vergilt. Grals-M. (Nr. 2). M. des Dienens (Nr. 10a).

Kundry
(traurig sich abwendend).

Nie tu' ich Gutes: — nur Ruhe will ich, Zauber-M. (Nr. 12). Br.

(Während Gurnemanz sich väterlich um Parsifal bemüht, schleppt sich Kundry, von beiden unbeachtet, einem Waldgebüsche zu.) Br. Vc.

nur Ruhe, ach, der Müden!
Schlafen! — Oh, daß mich keiner wecke! Kundry-M. (Nr. 9).

(Scheu auffahrend.)

Nein! Nicht schlafen! — Grausen faßt mich! Viol. Klingsor-M. (Nr. 16). Br. Kl. Bkl.

(Sie verfällt in heftiges Zittern und läßt die Arme matt sinken, neigt das Haupt tief und schwankt matt weiter.)

Machtlose Wehr! Die Zeit ist da. —

(Vom See her vernimmt man Bewegung und gewahrt den im Hintergrunde sich heimwärts wendenden Zug der Ritter und Knappen mit der Sänfte.)

Schlafen — Schlafen —: ich muß. —

(Sie zuckt hinter dem Gebüsch zusammen, und bleibt von jetzt an unbemerkt.)

Grals-glocken-M. (Nr. 25). Hr. Str.

Gurnemanz.

Vom Bade kehrt der König heim;

Grals-M. (Nr. 2). Str.

hoch steht die Sonne:
nun laß zum frommen Mahle mich dich geleiten,
denn bist du rein,
wird nun der Gral dich tränken und speisen.

(Er hat Parsifals Arm sich sanft um den Nacken gelegt, und hält dessen Leib mit seinem eigenen Arme umschlungen; so geleitet er ihn bei sehr allmählichem Schreiten.)

Parsifal.

Wer ist der Gral?

Gurnemanz.

Das sagt sich nicht;
doch, bist du selbst zu ihm erkoren,
bleibt dir die Kunde unverloren.
Und sieh'! —
Mich dünkt, daß ich dich recht erkannt:
kein Weg führt zu ihm durch das Land,
und niemand könnte ihn beschreiten,
den er nicht selber möcht' geleiten.

Parsifal.

Ich schreite kaum, —
doch wähn' ich mich schon weit.

Gurnemanz.

Du siehst, mein Sohn,
zum Raum wird hier die Zeit.

Gralsglocken-M. (Nr. 25). Bl.

Grals-M. (Nr. 2). Glaubensthema (Nr. 3). Heilesbuße-M. (Nr. 5). Liebesmahlthema (Nr. 1).

(Allmählich, während Gurnemanz und Parsifal zu schreiten scheinen, verwandelt sich die Bühne, von links nach rechts hin, in unmerklicher Weise: es verschwindet so der Wald; in Felsenwänden öffnet sich ein Tor, welches nun die beiden einschließt; dann wieder werden sie in aufsteigenden Gängen sichtbar, welche sie zu durchschreiten scheinen. — Lang gehaltene Posaunentöne schwellen sanft an: näher kommendes Glockengeläute. — Endlich sind sie in einem mächtigen Saale angekommen, welcher nach oben in eine hochgewölbte Kuppel, durch die einzig das Licht hereindringt, sich verliert. — Von der Höhe über der Kuppel her vernimmt man wachsendes Geläute.)

Gralsglocken-M. (Nr. 25).

Grals-M. (Nr. 2). Bl. Str.

Gurnemanz
(sich zu Parsifal wendend, der wie verzaubert steht).

Nun achte wohl, und laß mich sehn:
bist du ein Tor und rein,
welch Wissen dir auch mag beschieden sein.

(Auf beiden Seiten des Hintergrundes wird je eine große Tür geöffnet. Von rechts schreiten die Ritter des Grales in feierlichem Zuge herein und reihen sich, unter dem folgenden Gesange, nach und nach an zwei überdeckten langen Speisetafeln, welche so gestellt sind, daß sie, von hinten nach vorn parallel laufend, die Mitte des Saales frei lassen: nur Becher, keine Gerichte stehen darauf.)

Die Gralsritter.

Zum letzten Liebesmahle
gerüstet Tag für Tag,

(Ein Zug von Knappen durchschreitet schnelleren Schrittes die Szene nach hinten zu.)

gleich ob zum letzten Male
es heut ihn letzen mag, —

(Ein zweiter Zug von Knappen durchschreitet den Saal.)

wer guter Tat sich freut,
ihm sei das Mahl erneut:
der Labung darf er nahn,
die hehrste Gab empfahn.

(Die versammelten Ritter stellen sich an den Speisetafeln auf.)

Stimmen der Jünglinge
(aus der mittleren Höhe der Kuppel vernehmbar).

Heilesbuße-M. (Nr. 5).

Den sündigen Welten,
mit tausend Schmerzen,
wie einst sein Blut geflossen,
dem Erlösungshelden
sei nun mit freudigem Herzen
mein Blut vergossen:
der Leib, den er zur Sühn' uns bot,
er leb' in uns durch seinen Tod.

Grals-M. (Nr. 2). Pos. Tr. Hlzbl.

(Durch die entgegengesetzte Türe wird von Knappen und dienenden Brüdern auf einer Sänfte Amfortas hereingetragen: vor ihm schreiten vier Knaben, welche einen mit einer purpurroten Decke überhängten Schrein tragen. Dieser Zug begibt sich nach der Mitte des Hintergrundes, wo, von einem Baldachin überdeckt, ein erhöhtes Ruhebett aufgerichtet steht, auf welches Amfortas von der Sänfte herab

niedergelassen wird; hiervor steht ein altarähnlicher länglicher Marmortisch, auf welchen die Knaben den verhängten Schrein hinstellen.)

Knabenstimmen
(aus der äußersten Höhe der Kuppel).

Glaubensthema (Nr. 3).

Der Glaube lebt;
die Taube schwebt,
des Heilands holder Bote:
der für euch fließt,
des Weines genießt,

Gralsglocken-M. (Nr. 25).

und nehmt vom Lebensbrote!

(Als der Gesang beendet ist und alle Ritter an den Tafeln ihre Sitze eingenommen haben, tritt ein längeres Stillschweigen ein. — Vom tiefsten Hintergrunde her vernimmt man, aus einer gewölbten Nische hinter dem Ruhebette des Amfortas, wie aus einem Grabe heraufdringend, die Stimme des alten Titurel.)

Titurel.
Mein Sohn Amfortas, bist du am Amt?
(Langes Schweigen.)
Soll ich den Gral heut noch erschaun und leben?
(Langes Schweigen.)
Muß ich sterben, vom Retter ungeleitet?

Amfortas
(im Ausbruche qualvoller Verzweiflung sich halb aufrichtend).

Heilesbuße-M. (Nr. 5).
Str. Hr. Hlzbl.

Wehe! Wehe mir der Qual!
Mein Vater, oh! noch einmal
verrichte du das Amt!
Lebe, leb' und laß mich sterben!

Titurel.

Grals-M. (Nr. 2).
Pos.

Im Grabe leb' ich durch des Heilands Huld:
zu schwach doch bin ich, ihm zu dienen.
Du büß' im Dienste deine Schuld!
Enthüllet den Gral!

Amfortas
(gegen die Knaben sich erhebend).

Kundry-M. (Nr. 9).
Viol.

Nein! Laßt ihn unenthüllt! Oh!
Daß keiner, keiner diese Qual ermißt,

die mir der Anblick weckt, der euch entzückt! — | Kundry-M. Nr. 9).

Was ist die Wunde, ihrer Schmerzen Wut
gegen die Not, die Höllenpein,
zu diesem Amt — verdammt zu sein!
Wehvolles Erbe, dem ich verfallen,
ich, einz'ger Sünder unter allen,
des höchsten Heiligtums zu pflegen,
auf Reine herabzuflehen seinen Segen! | Grals-M. (Nr. 2). Str. Heilesbuße-M. (Nr. 5). Bl.
Oh, Strafe! Strafe ohnegleichen
des, ach! gekränkten Gnadenreichen!
Nach ihm, nach seinem Weihegruße
muß sehnlich mich's verlangen;
aus tiefster Seele Heilesbuße
zu ihm muß ich gelangen.
Die Stunde naht: —
ein Lichtstrahl senkt sich auf das heilige Werk;
die Hülle fällt. | Liebesmahlthema (Nr. 1). EH. Kl.

(Vor sich hinstarrend.)

Des Weihgefäßes göttlicher Gehalt
erglüht mit leuchtender Gewalt;
durchzückt von seligsten Genusses Schmerz,
des heiligsten Blutes Quell
fühl' ich sich gießen in mein Herz:
des eignen sündigen Blutes Gewell' | Amfortas-M. (Nr. 6). Vc. Kl. Fg.
in wahnsinniger Flucht
muß mir zurück dann fließen,
in die Welt der Sündensucht | Zauber-M. (Nr. 12). Kl. Viol.
mit wilder Scheu sich ergießen;
von neuem sprengt es das Tor,
daraus es nun strömt hervor,
hier durch die Wunde, der seinen gleich, | Leidens-M. (Nr. 13). Vc. Fg. Bkl.
geschlagen von desselben Speeres Streich,
der dort dem Erlöser die Wunde stach,
aus der mit blut'gen Tränen
der Göttliche weint' ob der Menschheit Schmach | Heilesbuße-M. (Nr. 5). Hlzbl. Str.
in Mitleids heiligem Sehnen, —
und aus der nun mir, an heiligster Stelle,
dem Pfleger göttlichster Güter, | Grals-M. (Nr. 2). Hr. Kl.

Kundry-M. (Nr. 9). Klingsor-M. (Nr. 16). Viol. Str.

des Erlösungsbalsams Hüter,
das heiße Sündenblut entquillt,
ewig erneut aus des Sehnens Quelle,
das, ach! keine Büßung je mir stillt!
Erbarmen! Erbarmen!

M. der Schwermut (Nr. 4).

Du Allerbarmer! Ach, Erbarmen!

Speer-M. (Nr. 14). Bl.

Nimm mir mein Erbe,

Leidens-M. (Nr. 13). Viol.

schließe die Wunde,
daß heilig ich sterbe,
rein dir gesunde!
(Er sinkt wie bewußtlos zurück.)

Knaben und Jünglinge
(aus der mittleren Höhe).

M. der Verheißung (Nr. 7).

„Durch Mitleid wissend,
der reine Tor:
harre sein,
den ich erkor."

Die Ritter
(leise).

So ward es dir verheißen:
harre getrost;
des Amtes walte heut!

Grals-M. (Nr. 2). Tr. Pos.

Titurels Stimme.
Enthüllet den Gral!

Leidens-M. (Nr. 13).

(Amfortas erhebt sich langsam und mühevoll. Die Knaben entkleiden den goldenen Schrein, entnehmen ihm den „Gral" [eine antike Kristallschale], von welchem sie ebenfalls eine Verhüllung abnehmen, und setzen ihn vor Amfortas hin.)

Stimmen
(aus der Höhe).

Liebesmahlthema (Nr. 1).

„Nehmet hin meinen Leib,
nehmet hin mein Blut
um unsrer Liebe willen!"

Tr. Viol. Hb.

(Während Amfortas andachtsvoll in stummem Gebete sich zu dem Kelche neigt, verbreitet sich eine immer dichtere Dämmerung im Saale.)

Knaben
(aus der Höhe; Eintritt der vollsten Dunkelheit).

„Nehmet hin mein Blut,

nehmet hin meinen Leib,
auf daß ihr mein gedenkt!“

(Ein blendender Lichtstrahl dringt von oben auf die Schale herab; diese erglüht immer stärker in leuchtender Purpurfarbe, alles sanft bestrahlend. Amfortas, mit verklärter Miene, erhebt den „Gral“ hoch und schwenkt ihn sanft nach allen Seiten, worauf er dann Brot und Wein segnet. Alles ist bereits bei dem Eintritte der Dämmerung auf die Knie gesunken und erhebt jetzt die Blicke andächtig zum „Gral“.)

Speer-M. (Nr. 14).
M. der Wehmut (Nr. 4).
Speer-M. (Nr. 14).

Titurels Stimme.

Oh, heilige Wonne,
wie hell grüßt uns heute der Herr!

Heilesbuße-M. (Nr. 5).
v. Orch.
Liebesmahlthema (Nr. 1).
Grals-M. (Nr. 2).

(Amfortas setzt den „Gral“ wieder nieder, welcher nun, während die tiefe Dämmerung wieder entweicht, immer mehr erblaßt: hierauf schließen die Knaben das Gefäß wieder in den Schrein und bedecken diesen wie zuvor. — Mit dem Wiedereintritte der vorigen Tageshelle nehmen die vier Knaben, nachdem sie den Schrein verschlossen, die zwei Weinkrüge, sowie die zwei Brotkörbe, welche Amfortas zuvor durch das Schwenken des Gralskelches über sie gesegnet hatte, von dem Altartische, verteilen das Brot an die Ritter und füllen die vor ihnen stehenden Becher mit Wein. Die Ritter lassen sich zum Mahle nieder, so auch Gurnemanz, welcher einen Platz neben sich leer hält und Parsifal durch ein Zeichen zur Teilnehmung am Mahle einlädt: Parsifal bleibt aber starr und stumm, wie gänzlich entrückt, zur Seite stehen.)

Gralsglocken-M. (Nr. 25).
Vc. Kb.

(Wechselgesang während des Mahles.)

Knabenstimmen
(aus der Höhe).

Wein und Brot des letzten Mahles
wandelt' einst der Herr des Grales,
durch des Mitleids Liebesmacht,
in das Blut, das er vergoß,
in den Leib, den dar er bracht'.

Jünglingsstimmen
(aus der mittleren Höhe der Kuppel).

Blut und Leib der heil'gen Gabe
wandelt heut zu eurer Labe
sel'ger Tröstung Liebesgeist
in den Wein, der euch nun floß,
in das Brot, das heut ihr speist.

Gralsglocken-M (Nr. 25).

Gralsglocken-M. (Nr. 25). Hb. Vc.

Die Ritter
(erste Hälfte).

Nehmet vom Brot,
wandelt es kühn
zu Leibes Kraft und Stärke;
treu bis zum Tod,
fest jedem Müh'n,
zu wirken des Heilands Werke!

(Zweite Hälfte.)

Nehmet vom Wein,
wandelt ihn neu
zu lebens-feurigem Blute,

(Beide Hälften.)

froh im Verein,
brudergetreu
zu kämpfen mit seligem Mute!

(Die Ritter haben sich erhoben und schreiten von beiden Seiten auf sich zu, um während des Folgenden sich zu umarmen.)

Grals-M. (Nr. 2). Pos. BBtb.

Alle Ritter.

Selig im Glauben!
Selig in Liebe!

Jünglinge
(aus mittlerer Höhe der Kuppel).

Selig in Liebe!

Knaben
(aus voller Höhe der Kuppel).

Selig im Glauben!

Glaubensthema (Nr. 3). Hlzbl. Hr. Heilesbuße-M. (Nr. 5). Gralsglocken-M. (Nr. 25). Grals-M. (Nr. 2).

(Während des Mahles, an welchem er nicht teilnahm, ist Amfortas aus seiner begeisterungsvollen Erhebung allmählich wieder herabgesunken: er neigt das Haupt und hält die Hand auf die Wunde. Die Knaben nähern sich ihm; ihre Bewegungen deuten auf das erneuerte Bluten der Wunde: sie pflegen Amfortas, geleiten ihn wieder auf die Sänfte, und, während alle sich zum Aufbruch rüsten, tragen sie, in der Ordnung wie sie kamen, Amfortas und den heiligen Schrein wieder von dannen. Die Ritter ordnen sich ebenfalls wieder zum feierlichen Zuge und verlassen langsam den Saal, aus welchem die vorherige Tageshelle allmählich weicht. Knappen ziehen wieder schnelleren Schrittes durch die Halle. Die Glocken haben wieder geläutet.

M. der Verheißung (Nr. 7). Grals-M. (Nr. 2). Gralsglocken-M. (Nr. 25).

(Parsifal hatte bei dem vorangegangenen stärksten Klagerufe des Amfortas eine heftige Bewegung nach dem Herzen gemacht, welches er krampfhaft eine Zeitlang gefaßt hielt; jetzt steht er noch wie erstarrt, regungslos da. — Als die letzten Ritter und Knappen den Saal verlassen und die Türen wieder geschlossen sind, tritt Gurnemanz mißmutig an Parsifal heran und rüttelt ihn am Arme.)

Gralsglocken-M. (Nr. 25).

Gurnemanz.

Was stehst du noch da?
Weißt du, was du sahst?

M. der Verheißung (Nr. 7). EH.
M. der Schwermut (Nr. 4). Str.

(Parsifal faßt sich krampfhaft nach dem Herzen und schüttelt dann ein wenig sein Haupt.)

Gurnemanz
(sehr ärgerlich).

Du bist doch eben nur ein Tor!

(Er öffnet eine schmale Seitentüre.)

Dort hinaus, deinem Wege zu!
Doch rät dir Gurnemanz:
laß du hier künftig die Schwäne in Ruh',
und suche dir Gänser die Gans!

Parsifal-M. (Nr. 23). Hr.
Schwan-M. (Nr. 22). Kl. Bkl.

(Er stößt Parsifal hinaus und schlägt, ärgerlich, hinter ihm die Türe stark zu.)

Eine Stimme
(aus der Höhe).

„Durch Mitleid wissend,
der reine Tor!"

M. der Verheißung (Nr. 7).

Stimmen
(aus der Höhe verhallend).

Selig im Glauben!

Grals-M. (Nr. 2).
Gralsglocken-M. (Nr. 25).

(Während Gurnemanz den Rittern folgt, schließt sich der Bühnenvorhang.)

VORSPIEL.

Klingsor-M. (Nr. 16).
Zauber-M. (Nr. 12).
Heilesbuße-M. (Nr. 5).
Kundry-M. (Nr. 9).

ZWEITER AUFZUG.

Klingsors Zauberschloß.

Im inneren Verließe eines nach oben offenen Turmes. Steinstufen führen nach dem Zinnenrande der Turmmauer; Finsternis in der Tiefe, nach welcher es von dem Mauervorsprunge, den der Boden darstellt, hinabführt. Zauberwerkzeuge und nekromantische Vorrichtungen.

Zauber-M. (Nr. 12). Bkl. Kl.

Klingsor

(auf dem Mauervorsprunge zur Seite, vor einem Metallspiegel sitzend).

M. der Verheißung (Nr. 7).

Die Zeit ist da. —

Parsifal-M. Zauber-M. (Nr. 23). (Nr. 12). Hr.

Schon lockt mein Zauberschloß den Toren,
den kindisch jauchzend fern ich nahen seh'.—

Kundry-M. (Nr. 9).

Im Todesschlafe hält der Fluch sie fest,
der ich den Krampf zu lösen weiß. —
Auf denn! Ans Werk!

(Er steigt, der Mitte zu, etwas tiefer hinab und entzündet dort Räucherwerk, welches alsbald einen Teil des Hintergrundes mit einem bläulichen Dampfe erfüllt. Dann setzt er sich wieder vor die Zauberwerkzeuge und ruft, mit geheimnisvollen Gebärden, nach dem Abgrunde:)

Herauf! Herauf! Zu mir!

Klingsor-M. (Nr. 16). Str.

Dein Meister ruft dich Namenlose,
Urteufelin! Höllenrose!
Herodias warst du, und was noch?
Gundryggia dort, Kundry hier!
Hieher! Hieher denn, Kundry!
Dein Meister ruft: herauf!

Kundry-M. (Nr. 9). Viol.

(In dem bläulichen Lichte steigt Kundrys Gestalt herauf. Sie scheint schlafend. Sie macht die Bewegung einer Erwachenden. Sie stößt einen gräßlichen Schrei aus.)

Klingsor.

Erwachst du? Ha!
Meinem Banne wieder
verfallen heut zur rechten Zeit.

Kundry-M. (Nr. 9). Kl. Viol.

(Kundry läßt ein Klagegeheul, von größter Heftigkeit bis zu bangem Wimmern sich abstufend, vernehmen.)

Sag', wo triebst du dich wieder umher?
Pfui! dort, bei dem Rittergesipp',
wo wie ein Vieh du dich halten läßt?
Gefällt dir's bei mir nicht besser? —
Als ihren Meister du mir gefangen —
haha! — den reinen Hüter des Grales,
was jagte dich da wieder fort?

Kundry

(rauh und abgebrochen, wie im Versuche, wieder Sprache zu gewinnen).

Zauber-M. (Nr. 12). Kl.

Ach! — Ach!
Tiefe Nacht . . .

Wahnsinn ... Oh! — Wut ...
Ach! Jammer!
Schlaf ... Schlaf ...
tiefer Schlaf ... Tod!

Klingsor.

Da weckte dich ein andrer? He?

Kundry
(wie zuvor).

Ja ... Mein Fluch!
Oh! — Sehnen ... Sehnen!

Kundry-M. (Nr. 9).
Heilesbuße-M. (Nr. 5).
Viol.

Klingsor.

Haha! dort nach den keuschen Rittern?

Kundry.

Da ... da .. dient' ich.

Klingsor.

Ja, ja, den Schaden zu vergüten,
den du ihnen böslich gebracht?
Sie helfen dir nicht;
feil sind sie alle,
biet' ich den rechten Preis:
der festeste fällt,
sinkt er dir in die Arme,
und so verfällt er dem Speer,
den ihrem Meister selbst ich entwandt. —
Den Gefährlichsten gilt's nun heut zu bestehn:
ihn schirmt der Torheit Schild.

Speer-M. (Nr. 14).
Pos.
Klingsor-M. (Nr. 16).
M. der Verheißung (Nr. 7).
Fg.

Kundry.

Ich — will nicht! — Oh ... Oh! ...

M. der Schwermut (Nr. 4).
Viol. Br.

Klingsor.

Wohl willst du, denn du mußt.

Kundry-M. (Nr. 9).
Viol. Kl.

Kundry.

Du ... kannst mich ... nicht ... halten.

Klingsor.

Aber dich fassen.

Kundry-M. (Nr. 9).

Kundry.
Du? ...

Br.
Viol. Vc.

Klingsor.
Dein Meister.

Kundry.
Aus welcher Macht?

Klingsor.
Kl.
Ha! — weil einzig an mir
deine Macht nichts vermag.

Kundry
(grell lachend).
Viol.
Haha! — Bist du keusch?

Klingsor
(wütend).
Was frägst du das, verfluchtes Weib! —
(Er versinkt in finstres Brüten.)
Furchtbare Not! —
So lacht nun der Teufel mein,
Zauber-M. (Nr. 12).
daß einst ich nach dem Heiligen rang?
Kl.
Furchtbare Not!
Heilesbuße-M. (Nr. 5).
Ungebändigten Sehnens Pein,
Hlzbl.
schrecklichster Triebe Höllendrang,
Klingsor-M. (Nr. 16). Br. Vc.
den ich zum Todesschweigen mir zwang,
Kundry-M. (Nr. 9).
lacht und höhnt er nun laut
durch dich, des Teufels Braut?
Bkl. Kl. Vc. Fg.
Hüte dich!
Klingsor-M. (Nr. 16).
Hohn und Verachtung büßte schon einer:
Viol.
der Stolze, stark in Heiligkeit,
der einst mich von sich stieß:
Amfortas-M. (Nr. 6).
sein Stamm verfiel mir,
Fg. Vc.
unerlöst
soll der Heiligen Hüter mir schmachten,
Grals-M. (Nr. 2).
und bald — so wähn' ich —
Bl. Str.
hüt' ich mir selbst den Gral. —
Heilesbuße-M. (Nr. 5).
Haha!
Hlzbl.
Gefiel er dir wohl, Amfortas, — der Held, —
den ich dir zur Wonne gesellt?

Kundry.

Oh! Jammer! Jammer!
Schwach auch er, — schwach — alle! . . .
Meinem Fluche mit mir
alle verfallen! —
Oh, ewiger Schlaf,
einziges Heil, —
wie, — wie dich gewinnen?

Kundry-M. (Nr. 9). Heilesbuße-M. (Nr. 5.)

Klingsor.

Ha! Wer dir trotzte, löste dich frei:
versuch's mit dem Knaben, der naht!

Kundry.

Ich will nicht!

Klingsor
(steigt hastig auf die Turmmauer).

Jetzt schon erklimmt er die Burg.

Parsifal-M. (Nr. 23). Hr.

Kundry.

Oh! — Wehe! Wehe!
Erwachte ich darum?
Muß ich? Muß? —

Kundry-M. (Nr. 9). Viol.

Klingsor
(hinabblickend).

Ha! — Er ist schön, der Knabe!

Kundry.

Oh! — Oh! — Wehe mir! —

Klingsor
(stößt, nach außen gewandt, in ein Horn).

Ho! — Ihr Wächter! Ho! Ritter!
Helden! — Auf! — Feinde nah!

Ritt-M. (Nr. 8). Fg. Str.

(Außen wachsendes Getöse und Waffengeräusch.)

Ha! Wie zur Mauer sie stürmen,
die betörten Eigenholde,
zum Schutz ihres schönen Geteufels! —
So! Mutig! Mutig!
Haha! Der fürchtet sich nicht:
dem Helden Ferris entwand er die Waffe,
die führt er nun freislich wider den Schwarm.

Fg. Hr. Str.
Str. Bl.

Ritt-M.(Nr.8). Hr. (Kundry gerät in unheimliches ekstatisches Lachen bis zu krampfhaftem Wehegeschrei.)

Kundry-M. (Nr. 9). Viol. Str. Wie übel den Tölpeln der Eifer gedeiht!
Tr. Dem schlug er den Arm, — jenem den Schenkel!

Parsifal-M. (Nr. 23). Bl. Haha! Sie weichen! Sie fliehen.

(Kundry verschwindet. Das bläuliche Licht ist erloschen, volle Finsternis in der Tiefe, wogegen glänzende Himmelsbläue über der Mauer.)

M. der Verheißung (Nr. 7). Hr. Seine Wunde trägt jeder nach heim! —
Wie das ich euch gönne! —
Möge denn so
das ganze Rittergezücht
unter sich selber sich würgen!
Ha! Wie stolz er nun steht auf der Zinne!
Wie lachen ihm die Rosen der Wangen,
Viol. da kindisch erstaunt
in den einsamen Garten er blickt!
He! Kundry! . . .

(Er wendet sich nach der Tiefe des Hintergrundes um. — Da er Kundry nicht erblickt:)

Wie? Schon am Werk? —
Klingsor-M. (Nr. 16). Fg. Herzeleide-M. (Nr. 24a). Kl. Haha! den Zauber wußt' ich wohl,
der immer dich wieder zum Dienst mir gesellt!

(Sich wieder nach außen wendend.)

M. der Verheißung (Nr. 7). Hlzbl. Du da, — kindischer Sproß!
Was auch
Weissagung dir wies,
zu jung und dumm
fielst du in meine Gewalt:
die Reinheit dir entrissen,
bleibst mir du zugewiesen!

(Er versinkt schnell mit dem ganzen Turme; zugleich steigt der Zaubergarten auf und erfüllt die Bühne gänzlich. Tropische Vegetation, üppigste Blumenpracht; nach dem Hintergrunde zu Abgrenzung durch die Zinne der Burgmauer, an welche sich seitwärts Vorsprünge des Schloßbaues selbst [arabischen reichen Stiles] mit Terrassen anlehnen.

Parsifal-M. (Nr. 23). Hr. Ritt-M. (Nr. 8). Hlzbl. Auf der Mauer steht Parsifal, staunend in den Garten hinabblickend. — Von allen Seiten her, zuerst aus dem Garten, dann aus dem Palaste, stürzen, wirr durcheinander,

einzeln, dann zugleich immer mehrere, schöne Mädchen herein: sie sind mit flüchtig übergeworfenen, zartfarbigen Schleiern verhüllt, wie soeben aus dem Schlafe aufgeschreckt.)

Ritt-M. (Nr. 8).

Parsifal-M. (Nr. 23).

Mädchen
(vom Garten kommend).

Hier war das Tosen,
Waffen, wilde Rüfe!

Mädchen
(vom Schlosse heraus).

Wer ist der Frevler?
Wo ist der Frevler?
Auf zur Rache!

Einzelne.

Mein Geliebter verwundet.

Mädchenklage (Nr. 18). Str.

Andere.

Wo find' ich den meinen?

Andere.

Ich erwachte alleine!
Wohin entfloh'n sie?

Immer andere.

Drinnen im Saale!
Wehe! Wir sah'n sie
mit blutender Wunde.
Auf, ihnen zur Hilfe!
Wer ist der Feind?

(Sie gewahren Parsifal und zeigen auf ihn.)

Minnebegehren-M. (Nr. 19). Hlzbl.

Da steht er!
Seht ihn dort, seht ihn dort!
Meines Ferris Schwert
in seiner Hand!
Meines Liebsten Blut
hab' ich erkannt.
Ich sah's, der stürmte die Burg!
Ich hörte des Meisters Horn.
Mein Held lief herzu,
sie alle kamen, doch jeden
empfing seine Wehr.
Der schlug mir den Liebsten.

Mädchenklage (Nr. 18).

Mir traf er den Freund.
Noch blutet die Waffe!
Du dort! Du dort!
Was schufst du uns solche Not?
Verwünscht, verwünscht sollst du sein!

Parsifal-M. (Nr. 23). Hr. Tr. Fg.

(Parsifal springt etwas tiefer in den Garten herab.)

Die Mädchen
(weichen jäh zurück).

Ha! Kühner! Wagst du zu nahen?
Was schlugst du unsre Geliebten?

Parsifal
(hält voll Verwunderung an).

Ihr schönen Kinder, mußt' ich sie nicht schlagen?
Zu euch, ihr Holden, ja wehrten sie mir den Weg.

Minne-begehren-M. (Nr. 19). Viol Kl. Hb.

Mädchen.

Zu uns wolltest du?
Sahst du uns schon?

Parsifal.

Noch nie sah ich solch zieres Geschlecht:
nenn' ich euch schön, dünkt euch das recht?

(Nr. 18). Mädchenklage Hlzbl. Viol.

Die Mädchen
(von Verwunderung in Heiterkeit übergehend).

So willst du uns wohl nicht schlagen?

Parsifal.

Das möcht' ich nicht.

Mädchen.

Doch Schaden
schufst du uns großen und vielen;
du schlugest unsre Gespielen!
Wer spielt nun mit uns?

Parsifal.

Das tu' ich gern.

Bl.

(Die Mädchen, von Verwunderung in Heiterkeit übergegangen, brechen jetzt in ein lustiges Gelächter aus. — Während Parsifal immer näher zu den aufgeregten Gruppen

tritt, entweichen unmerklich die Mädchen der ersten Gruppe und des ersten Chores hinter die Blumenhäge, um ihren Blumenschmuck zu vollenden.)

Parsifal-M. (Nr. 23).

Die Mädchen
(zweite Gruppe und zweiter Chor).

Bist du uns hold, so bleib nicht fern!
Und willst du uns nicht schelten,
wir werden dir's entgelten:
Wir spielen nicht um Gold,
wir spielen um Minnes Sold:
willst auf Trost du uns sinnen,
sollst den du uns abgewinnen!

Minne-begehren-M. (Nr. 19). Viol. Hb.

(Die Mädchen der ersten Gruppe und des ersten Chores kommen, mit dem Folgenden, ganz in Blumengewändern, selbst Blumen erscheinend, zurück und stürzen sich sofort auf Parsifal.)

Die geschmückten Mädchen
(einzeln).

Lasset den Knaben! — Er gehöret mir. —
Nein! — Nein! — Mir! — Mir!

Die andern Mädchen.

Ah, die Falschen! — Sie schmückten heimlich sich.

(Diese entfernen sich ebenfalls und kehren alsbald in gleichem Blumenschmucke zurück.)

Die Mädchen
(während sie, wie in anmutigem Kinderspiele, in abwechselndem Reigen um Parsifal sich drehen und sanft ihm Wange und Kinn streicheln).

Komm! Komm!
Holder Knabe!
Laß mich dir blühen!
Dir zur Wonn' und Labe
gilt mein minniges Mühen!

Kose-M. (Nr. 17). Str.

Parsifal
(mit heitrer Ruhe in der Mitte der Mädchen).

Wie duftet ihr hold!
Seid ihr denn Blumen?

Schmeichel-M. (Nr. 21). Fl. Hb.

Die Mädchen
(immer bald einzeln, bald mehrere zugleich).

Des Gartens Zier

Schmeichel-M. (Nr. 21).

und duftende Geister
im Lenz pflückt uns der Meister!
Wir wachsen hier
in Sommer und Sonne,
für dich erblühend in Wonne.
Nun sei uns freund und hold,
nicht karge den Blumen den Sold!
Kannst du uns nicht lieben und minnen,
wir welken und sterben dahinnen.

Kose-M. (Nr. 17).

Erstes Mädchen.
An deinen Busen nimm mich!

Zweites.
Die Stirn laß mich dir kühlen!

Drittes.
Laß mich die Wange dir fühlen!

Viertes.
Den Mund laß mich dir küssen!

Fünftes.
Nein! Ich! Die Schönste bin ich.

Sechstes.
Nein! Ich! Ich dufte süßer.

Parsifal
(ihrer anmutigen Zudringlichkeit sanft wehrend).

Parsifal-M. (Nr. 23). Bl.

Ihr wild holdes Blumengedränge,
soll ich mit euch spielen, entlaßt mich der Enge!

Mädchenklage (Nr. 18). Str.

Mädchen.
Was zankest du?

Streit-M. (Nr. 20). Kl. Hb.

Parsifal.
Weil ihr euch streitet.

Mädchen.
Wir streiten nur um dich.

Parsifal.
Das meidet!

Str.

Erstes Mädchen
(zu dem zweiten).
Du laß von ihm: sieh, er will mich.

Streit-M. (Nr. 20)

Zweites Mädchen.
Nein, mich!

Drittes.
Mich lieber!

Viertes.
Nein, mich!

Einige Mädchen
(zu Parsifal).
Du wehrest mir?

Andere.
Du scheuchest mich fort?

Wieder andere.
Bist du feige vor Frauen?

Andere.
Magst dich nicht getrauen?

Mädchenklage (Nr. 18).
Str.

Erstes Mädchen.
Wie schlimm bist du, Zager und Kalter!
Die Blumen läßt du umbuhlen den Falter?

Andere Mädchen.
Wie ist er zag! Wie ist er kalt!

Streit-M. (Nr. 20).
Hlzbl.

Einige.
Auf! Weichet dem Toren!

Andere.
Wir geben ihn verloren.

Wieder andere.
Doch sei er uns erkoren!

Viele andere.
Nein, mir gehört er an!
Nein, uns! — Auch mir! —

Parsifal
(halb ärgerlich die Mädchen abschreckend).
Laßt ab! Ihr fangt mich nicht!

Parsifal-M. (Nr. 23).
Bl.

(Er will fliehen, als er aus dem Blumenhage Kundrys Stimme vernimmt und betroffen still steht.)

Kundrys Stimme.

Parsifal! — Weile!

(Die Mädchen sind erschrocken und haben sich alsbald von Parsifal zurückgehalten.)

Parsifal.

„Parsifal“ ..?
So nannte träumend mich einst die Mutter.

Kundry
(allmählich sichtbar werdend).

Herzeleide-M. (Nr. 24). Viol.

Hier weile, Parsifal! —
Dich grüßet Wonne und Heil zumal. —
Ihr kindischen Buhlen, weichet von ihm;
früh welkende Blumen,

Mädchenklage (Nr. 18). Hb.

nicht euch ward er zum Spiele bestellt!
Geht heim, pfleget der Wunden:
einsam erharrt euch mancher Held.

Die Mädchen
(zaghaft und widerstrebend sich von Parsifal entfernend).

Dich zu lassen, dich zu meiden! —
O wehe! O wehe der Pein!

Streit-M. (Nr. 20). Hlzbl.

Von allen möchten gern wir scheiden,
mit dir allein zu sein!
Leb' wohl! Leb' wohl!
Du Holder, du Stolzer,

M. der Verheißung (Nr. 7). Str.

du — Tor!

(Mit dem letzten sind sie, unter leisem Gelächter, nach dem Schlosse zu verschwunden.)

Parsifal.

Dies alles — hab' ich nun geträumt?

(Er sieht sich schüchtern nach der Seite hin um, von welcher die Stimme kam. Dort ist jetzt, durch Enthüllung des Blumenhages, ein jugendliches Weib von höchster Schönheit — Kundry, in durchaus verwandelter Gestalt — auf einem Blumenlager, in leicht verhüllender, phantastischer Kleidung — annähernd arabischen Stiles — sichtbar geworden.)

Parsifal
(noch ferne stehend).

Riefest du mich Namenlosen?

Kundry.

M. der Verheißung (Nr. 27).

Dich nannt' ich, tör'ger Reiner,
,,Fal parsi", —
Dich, reinen Toren: ,,Parsifal".
So rief, als in arab'schem Land er verschied,
dein Vater Gamuret dem Sohne zu,
den er, im Mutterschoß verschlossen,
mit diesem Namen sterbend grüßte;
ihn dir zu künden, harrt' ich deiner hier:
was zog dich her, wenn nicht der Kunde Wunsch?

Herzeleide-M. (Nr. 24a). Kl.
Hingebungs-M. (Nr. 14). Viol.

Parsifal.

Speer-M. (Nr. 14). Hr.
Schmeichel-M. (Nr. 21). Str.

Nie sah ich, nie träumte mir, was jetzt
ich schau', und was mit Bangen mich erfüllt.
Entblühtest du auch diesem Blumenhaine?

Kundry.

Zauber-M. (Nr. 12). Viol.

Nein, Parsifal, du tör'ger Reiner!
Fern — fern — ist meine Heimat. —
Daß du mich fändest, verweilte ich nur hier;
von weither kam ich, wo ich viel ersah.
Ich sah das Kind an seiner Mutter Brust,
sein erstes Lallen lacht mir noch im Ohr;

Herzeleide-M. (Nr. 24a). Viol.

das Leid im Herzen,
wie lachte da auch Herzeleide,
als ihren Schmerzen
zujauchzte ihrer Augen Weide!
Gebettet sanft auf weichen Moosen,
den hold geschläfert sie mit Kosen,
dem, bang in Sorgen,
den Schlummer bewacht der Mutter Sehnen,
ihn weckt' am Morgen
der heiße Tau der Muttertränen.
Nur Weinen war sie, Schmerzgebaren
um deines Vaters Lieb' und Tod:
vor gleicher Not dich zu bewahren,
galt ihr als höchster Pflicht Gebot.
Den Waffen fern, der Männer Kampf und Wüten,
wollte sie still dich bergen und behüten.
Nur Sorgen war sie, ach! und Bangen:

nie sollte Kunde zu dir hergelangen.
Hörst du nicht noch ihrer Klage Ruf,
wann spät und fern du geweilt?
Hei! was ihr das Lust und Lachen schuf,
wann sie suchend dann dich ereilt;
wann dann ihr Arm dich wütend umschlang,
Schmerzens-weh-M. (Nr. 27). ward es dir wohl gar beim Küssen bang?
Doch, ihr Wehe du nicht vernahmst,
EH. } Hb. nicht ihrer Schmerzen Toben,
als endlich du nicht wieder kamst,
und deine Spur verstoben.
Sie harrte Nächt' und Tage,
bis ihr verstummt die Klage,
der Gram ihr zehrte den Schmerz,
Hb. } EH. um stillen Tod sie warb:
Herzeleide-M. (Nr. 24a). ihr brach das Leid das Herz,
Viol. } und — Herzeleide — starb. —

Parsifal

(immer ernsthafter, endlich furchtbar betroffen, sinkt, schmerzlich überwältigt, bei Kundrys Füßen nieder).

Wehe! Wehe! Was tat ich? Wo war ich?
Mutter! Süße, holde Mutter!
Dein Sohn, dein Sohn mußte dich morden?
O Tor! Blöder, taumelnder Tor!
Wo irrtest du hin, ihrer vergessend,
deiner, deiner vergessend?
Traute, teuerste Mutter!

Kundry.

War dir fremd noch der Schmerz,
des Trostes Süße
labte nie auch dein Herz:
das Wehe, das dich reut,
die Not nun büße
im Trost, den Liebe dir beut!

Parsifal

(im Trübsinn immer tiefer sich sinken lassend).

Die Mutter, die Mutter — konnt' ich vergessen!
Speer-M. (Nr. 14).
Hlzbl. } Ha! Was alles vergaß ich wohl noch?

Wes war ich je noch eingedenk?
Nur dumpfe Torheit lebt in mir!

Kundry-M. (Nr. 9).
Viol.

Kundry

(immer noch in liegender Stellung ausgestreckt, beugt sich über Parsifals Haupt, faßt sanft seine Stirne und schlingt traulich ihren Arm um seinen Nacken).

Bekenntnis
wird Schuld und Reue enden,
Erkenntnis
in Sinn die Torheit wenden.
Die Liebe lerne kennen,
die Gamuret umschloß,
als Herzeleids Entbrennen
ihn sengend überfloß!
Die Leib und Leben
einst dir gegeben,
der Tod und Torheit weichen muß,
sie beut
dir heut —
als Muttersegens letzten Gruß —
der Liebe — ersten Kuß!

Kl.
Kundry-M. (Nr. 9).
Fl.
Herzeleide-M. (Nr. 24).
Viol. Viol.
Zauber-M. (Nr. 12).
Viol.
Kl.
Schmerzensweh-M. (27).
Kl.

(Sie hat ihr Haupt völlig über das seinige geneigt und heftet nun ihre Lippen zu einem langen Kusse auf seinen Mund.)

Zauber-M. (Nr. 12).

Parsifal

(fährt plötzlich mit einer Gebärde des höchsten Schreckens auf; seine Haltung drückt eine furchtbare Veränderung aus; er stemmt seine Hände gewaltsam gegen sein Herz, wie um einen zerreißenden Schmerz zu bewältigen; endlich bricht er aus:)

Leidens-M. (Nr. 13).
Speer-M. Nr. 14).
Heilesbuße-M. (Nr. 5).

Amfortas! — —
Die Wunde! — die Wunde!
Sie brennt in meinem Herzen.
Oh! Klage! Klage!
Furchtbare Klage!
Aus tiefstem Herzen schreit sie mir auf.
Oh! — Oh! —
Elender!
Jammervollster!
Die Wunde sah ich bluten, —
nun blutet sie in mir! —

Amfortas-M. (Nr. 6).
Bl.
Heilesbuße-M. (Nr. 5).
Bl.
Leidens-M. (Nr. 13)
Kl. Hb.
EH.

Heilesbuße-M. (Nr. 5).	Hier — hier!
Amfortas-M. (Nr. 6).	Nein, nein! Nicht die Wunde ist es.
	Fließe ihr Blut in Strömen dahin!
	Hier! Hier im Herzen der Brand!
	Das Sehnen, das furchtbare Sehnen,
	das alle Sinne mir faßt und zwingt!
Heilesbuße-M. (Nr. 5).	Oh! — Qual der Liebe! —
Kundry-M. (Nr. 9).	Wie alles schauert, bebt und zuckt —
Viol. Hb.	in sündigem Verlangen! ...
Zauber-M. (Nr. 12).	(Während Kundry in Schrecken und Verwunderung auf Parsifal hinstarrt, gerät dieser in gänzliche Entrücktheit.)
	(schauerlich leise)
Grals-M. (Nr. 2). Fl. Fg.	Es starrt der Blick dumpf auf das Heilsgefäß: —
Liebesmahlthema (Nr. 1).	Das heil'ge Blut erglüht: —
Kl. EH. Vc.	Erlösungswonne, göttlich mild,
M. der Schwermut (Nr. 4). Speer-M. (Nr. 14).	durchzittert weithin alle Seelen:
Heilesbuße-M. (Nr. 5).	nur hier — im Herzen will die Qual nicht weichen.
Kundry-M. (Nr. 9).	Des Heilands Klage da vernehm' ich,
Heilesbuße-M. (Nr. 5). Speer-M. (Nr. 14).	die Klage, ach! die Klage
Liebesmahlthema (Nr. 1).	um das entweihte Heiligtum:
Hr. Vc.	„Erlöse, rette mich
Kundry-M. (Nr. 9). EH.	aus schuldbefleckten Händen!“
Viol.	So rief die Gottesklage
	furchtbar laut mir in die Seele.
	Und ich — der Tor, der Feige?
Ritt-M. (Nr. 8).	Zu wilden Knabentaten floh ich hin!
Hlzbl. Str.	(Er stürzt verzweiflungsvoll auf die Knie.)
Speer-M. (Nr. 14). M. der Schwermut (Nr. 4).	Erlöser! Heiland! Herr der Huld!
Tr.	Wie büß' ich Sünder meine Schuld?
Leidens-M. (Nr. 13).	**Kundry**
Hb. Viol.	(deren Erstaunen in leidenschaftliche Bewunderung übergeht, sucht schüchtern sich Parsifal zu nähern).
M. des Sehnens (Nr. 28).	Gelobter Held! Entflieh dem Wahn!
EH.	Blick' auf, sei hold der Huldin Nahn!
	Parsifal
Verführungsfigur (Nr. 29).	(immer in gebeugter Stellung, starr zu Kundry aufblickend, während diese sich zu ihm neigt und die liebkosenden Bewegungen ausführt, die er mit dem Folgenden bezeichnet).
Viol.	Ja! Diese Stimme! So rief sie ihm;

und diesen Blick, — deutlich erkenn' ich
ihn, —
auch diesen, der ihm so friedlos lachte; Kl.
die Lippe, — ja . . . so zuckte sie ihm; — Viol.
so neigte sich der Nacken, —
so hob sich kühn das Haupt; —
so flatterten lachend die Locken, —
so schlang um den Hals sich der Arm;
so schmeichelte weich die Wange;
mit aller Schmerzen Qual im Bunde, Kl. Viol.
das Heil der Seele
entküßte ihm der Mund! — Heilesbuße-M. (Nr. 5). Kundry-M. (Nr. 9).
Ha! — dieser Kuß!

(Er hat sich mit dem letzten allmählich erhoben, springt jetzt vollends auf und stößt Kundry heftig von sich.) Hr. Hlz-bl. Str. Viol. Zauber-M. (Nr. 12).

Verderberin! Weiche von mir!
Ewig, ewig von mir!

Kundry
(in höchster Leidenschaft).

Grausamer! — M. des Sehnens (Nr. 28).
Fühlst du im Herzen EH. Hb.
nur andrer Schmerzen, Hr.
so fühle jetzt auch die meinen! Hingebungs-M.
Bist du Erlöser,
was bannt dich, Böser,
nicht mir auch zum Heil dich zu einen?
Seit Ewigkeiten — harre ich deiner, Heilesbuße-M. (Nr. 5).
des Heilands, ach! so spät, Hlzbl.
den einst ich kühn geschmäht. —
Oh! —
Kenntest du den Fluch,
der mich durch Schlaf und Wachen,
durch Tod und Leben, Zauber-M. (Nr. 12).
Pein und Lachen Viol.
zu neuem Leiden neu gestählt,
endlos durch das Dasein quält! — Liebesmahlthema (1).
Ich sah — Ihn — Ihn — EH. Kl.
und — lachte . . . Vc.
da traf mich — sein Blick. — Karfreitags-M. (15). Heilesbuße-M. (Nr. 5).

Heilesbuße-M. (Nr. 5).

Nun such' ich ihn von Welt zu Welt,
ihm wieder zu begegnen.
In höchster Not —

Grals-M. (Nr. 2).
Hlzbl. Str.

wähn' ich sein Auge schon nah, —

Kundry-M. (Nr. 9).

den Blick schon auf mir ruhn: —
da kehrt mir das verfluchte Lachen wieder,

Amfortas-M.
(Nr. 6). Str

ein Sünder sinkt mir in die Arme!

Kundry-M. (Nr. 9).

Da lach' ich — lache,

Viol.

kann nicht weinen:

Klingsor-M.
(Nr. 16).

nur schreien, wüten,

Kb. Vc.

toben, rasen
in stets erneuten Wahnsinns Nacht,
aus der ich büßend kaum erwacht.

Zauber-M. (12). Viol
Heilesbuße-M. (Nr. 5). Hlzbl.

Den ich ersehnt in Todesschmachten,
den ich erkannt', den blöd' Verlachten:

Hingebungs-M.
(Nr. 26).
Str.

laß mich an seinem Busen weinen,
nur eine Stunde mich dir vereinen,
und, ob mich Gott und Welt verstößt!

M. des Sehnens
(Nr. 28).
Str. Bl.

in dir entsündigt sein und erlöst!

Parsifal.

Auf Ewigkeit
wärst du verdammt mit mir
für eine Stunde

M. der Verheißung (Nr. 7). Br.

Vergessens meiner Sendung
in deines Arms Umfangen!
Auch dir bin ich zum Heil gesandt,
bleibst du dem Sehnen abgewandt.
Die Labung, die dein Leiden endet,
beut nicht der Quell, aus dem es fließt,
das Heil wird nimmer dir gespendet,
eh' jener Quell sich dir nicht schließt.

Heilesbuße-M. (Nr. 5).
Hlzbl.

Ein andres ist's — ein andres, ach!
nach dem ich jammernd schmachten sah,
die Brüder dort in grausen Nöten
den Leib sich quälen und ertöten.
Doch wer erkennt ihn klar und hell,

Glaubensthema
(Nr. 3).
Bl.

des einz'gen Heiles wahren Quell?
Oh, Elend, aller Rettung Flucht!

Heilesbuße-M. (Nr. 5).

Oh, Weltenwahns Umnachten:

in höchsten Heiles heißer Sucht
nach der Verdammnis Quell zu schmachten! — Zauber-M. (Nr. 12).

Kundry
(in wilder Begeisterung).

So war es mein Kuß, — Schmeichel-M. (Nr. 21). Viol.
der welt-hellsichtig dich machte?
Mein volles Liebes-Umfangen
läßt dich dann Gottheit erlangen!
Die Welt erlöse, ist dies dein Amt: — — M. der Verheißung (Nr. 7). Viol.
schuf dich zum Gott die Stunde,
für sie laß mich ewig dann verdammt,
nie heile mir die Wunde! — Parsifal-M. (Nr. 23). Hr. Tr.

Parsifal.

Erlösung, Frevlerin, biet' ich auch dir. — Grals-M. (Nr. 2).

Kundry.

Laß mich dich Göttlichen lieben,
Erlösung gabst du dann auch mir.

Parsifal.

Lieb' und Erlösung soll dir werden,
zeigest du
zu Amfortas mir den Weg. — Kundry-M. (Nr. 9). Viol.

Kundry
(in Wut ausbrechend).

Nie — sollst du ihn finden!
Den Verfall'nen, laß ihn verderben, —
den Unsel'gen,
Schmachlüsternen,
den ich verlachte — lachte — lachte!
Haha! Ihn traf ja der eigne Speer! — Speer-M. (Nr. 14). Fl. Hb. Viol.

Parsifal.

Wer durft' ihn verwunden mit der heil'gen Wehr?

Kundry.

Er — Er —,
der einst mein Lachen bestraft: — Ritt-M. (Nr. 8). Str.
sein Fluch — ha, mir gibt er Kraft;

Mädchenklage (Nr. 18).

gegen dich selbst ruf' ich die Wehr,
gibst du dem Sünder des Mitleids Ehr'! ...
Ha ... Wahnsinn! —
Mitleid! Mitleid mit mir!
Nur eine Stunde mein!
Nur eine Stunde dein ...
und des Weges
sollst du geleitet sein!

(Sie will ihn umarmen. Er stößt sie heftig von sich.)

Parsifal.

Kundry-M. (Nr. 9). Str.

Vergeh, unseliges Weib!

Kundry

(rafft sich mit wildem Wutrasen auf und ruft dem Hintergrunde zu).

Hilfe! Hilfe! Herbei!
Haltet den Frechen! Herbei!
Wehrt ihm die Wege!

Ritt-M. (Nr. 8). Str.

Wehrt ihm die Pfade! —
Und flöhest du von hier und fändest
alle Wege der Welt,
den Weg, den du suchst,
des Pfade sollst du nicht finden:

Zauber-M. (Nr. 12). Str.

denn Pfad und Wege,
die dich mir entführen,
so — verwünsch' ich sie dir:
Irre! Irre! —

Kling-sor-M. (Nr.16). Hr. Heiles-buße-M. (Nr. 5). Vc. Kb.

mir so vertraut!
dich weih' ich ihm zum Geleit'!

Zauber-M. (12).

Klingsor

(ist auf der Burgmauer herausgetreten und schwenkt eine Lanze gegen Parsifal).

Halt da! Dich bann' ich mit der rechten Wehr!

Klingsor-M. (Nr. 16)

Speer-M. (Nr. 14).

Den Toren stelle mir seines Meisters Speer!

Grals-M. (Nr. 2). Pos. Tr.

(Er schleudert auf Parsifal den Speer, welcher über dessen Haupte schweben bleibt.)

Parsifal

(erfaßt den Speer mit der Hand und hält ihn über seinem Haupte).

Hlzbl.

Mit diesem Zeichen bann' ich deinen Zauber.

Wie die Wunde er schließe, — Grals-M. (Nr. 2).
die mit ihm du schlugest,
in Trauer und Trümmer
stürz' er die trügende Pracht!

(Er hat den Speer im Zeichen des Kreuzes geschwungen: wie durch ein Erdbeben versinkt das Schloß. Der Garten ist schnell zu einer Einöde verdorrt; verwelkte Blumen verstreuen sich auf dem Boden. — Kundry ist schreiend zusammengesunken.) — Kundry-M. (Nr. 9). Klingsor-M. (Nr. 16). Mädchenklage (Nr. 18). Hr.

(Parsifal hält im Enteilen noch einmal an, sich von der Höhe der Mauertrümmer zu Kundry zurückwendend.)

Parsifal.

Du weißt, — Hlzbl.
wo du mich wiederfinden kannst!

(Er verschwindet; Kundry hatte sich ein wenig erhoben und nach ihm geblickt. — Der Vorhang schließt sich schnell.)

DRITTER AUFZUG.

VORSPIEL.
M. der Öde (Nr. 30).
M. d. Irrens (Nr. 31).
Kundry-M. (Nr. 9).
Speer-M. (Nr. 14).
M. der Verheißung (Nr. 7).
Mädchenklage (Nr. 18).
Zauber-M. (Nr. 12)

Im Gebiete des Grales.

Freie, anmutige Frühlingsgegend mit nach dem Hintergrunde zu sanft ansteigender Blumenaue. Den Vordergrund nimmt der Saum des Waldes ein, der sich nach rechts zu, auf steigendem Felsengrund, ausdehnt. Im Vordergrunde, an der Waldseite, ein Quell; ihm gegenüber, etwas tiefer, eine schlichte Einsiedlerhütte, an einen Felsblock gelehnt. Frühester Morgen.

(Gurnemanz, zum hohen Greise gealtert, als Einsiedler, nur in das Hemd des Gralsritters dürftig gekleidet, tritt aus der Hütte und lauscht.) — Zauber-M. (Nr. 12).

Gurnemanz.

Von dorther kam das Stöhnen. — — Klingsor-M. (Nr. 16). Vle.
So jammervoll klagt kein Wild,
und gewiß gar nicht am heiligsten Morgen heut. — Entsühnungsmelodie (Nr. 32).
Mich dünkt, ich kenne diesen Klageruf?

(Ein dumpfes Stöhnen, wie von einer im tiefen Schlafe durch Träume Geängstigten, wird vernommen. — Gurnemanz schreitet entschlossen einer Dornenhecke auf der

Seite zu: diese ist gänzlich überwachsen; er reißt mit Gewalt das Gestrüpp auseinander: dann hält er plötzlich an.)

Hingebungs-M. (Nr. 26). Str.
Zauber-M. (Nr. 12).

Ha! Sie — wieder da?
Das winterlich rauhe Gedörn'
hielt sie verdeckt: wie lang' schon? —
Auf! — Kundry! — Auf!
Der Winter floh und Lenz ist da!
Erwache! Erwache dem Lenz! —
Kalt — und starr! —
Diesmal hielt ich sie wohl für tot: —
doch war's ihr Stöhnen, was ich vernahm?

Mädchenklage (Nr. 18). Hlzbl.

(Er zieht Kundry, ganz erstarrt und leblos, aus dem Gebüsche hervor, trägt sie auf einen nahen Rasenhügel, reibt ihr stark die Hände und Schläfe, haucht sie an und bemüht sich in allem, um die Erstarrung von ihr weichen zu machen. Endlich scheint das Leben in ihr zu erwachen. Sie erwacht völlig; als sie die Augen öffnet, stößt sie einen Schrei aus. Kundry ist in rauhem Büßergewande, ähnlich wie im ersten Aufzuge; nur ist ihre Gesichtsfarbe bleicher, aus Miene und Haltung ist die Wildheit verschwunden. — Sie starrt lange Gurnemanz an. Dann erhebt sie sich, ordnet sich Kleidung und Haar und läßt sich sofort wie eine Magd zur Bedienung an.)

Grals-M. (Nr. 2).
Kundry-M. (Nr. 9).
Viol.

M. des Dienens (Nr. 10).
Kl.

Gurnemanz.

Du tolles Weib!
Hast du kein Wort für mich?
Ist dies der Dank,
daß dem Todesschlafe
noch einmal ich dich entweckt'?

Kundry

(neigt langsam das Haupt; dann bringt sie, rauh und abgebrochen, hervor):

Dienen . . dienen. —

Gurnemanz

(schüttelt den Kopf).

Das wird dich wenig mühn;
auf Botschaft sendet sich's nicht mehr;
Kräuter und Wurzeln
findet ein jeder sich selbst,
wir lernten's im Walde vom Tier.

(Kundry hat sich währenddem umgesehen, gewahrt die Hütte und geht hinein.)

Gurnemanz
(verwundert ihr nachblickend).

M. des Dienens (Nr. 10).

Wie anders schreitet sie als sonst!
Wirkte dies der heilige Tag?
O! Tag der Gnade ohnegleichen!
Gewiß, zu ihrem Heile
durft' ich der Armen heut
den Todesschlaf verscheuchen.

Grals-M. (Nr. 2).
Hlzbl.
Karfreitags-M. (Nr. 15).
Speer-M. (Nr. 14).
M. der Schwermut (Nr. 4).
Blumenauethema (Nr. 33).
Viol.

(Kundry kommt wieder aus der Hütte; sie trägt einen Wasserkrug und geht damit zum Quell. Während sie auf die Füllung wartet, blickt sie in den Wald und bemerkt dort in der Ferne einen Kommenden; sie wendet sich zu Gurnemanz, um ihn darauf hinzudeuten.)

Gurnemanz
(in den Wald spähend).

Wer nahet dort dem heil'gen Quell?
In düst'rem Waffenschmucke?
Das ist der Brüder keiner!

Parsifal-M. (Nr. 23).
Hr. Tr. Pos.
M. der Öde (Nr. 30).
Bl.

(Kundry entfernt sich mit dem gefüllten Kruge langsam nach der Hütte, wo sie sich zu schaffen macht.)

(Parsifal tritt aus dem Walde auf. Er ist ganz in schwarzer Waffenrüstung: mit geschlossenem Helme und gesenktem Speere schreitet er, gebeugten Hauptes, träumerisch zögernd, langsam daher und setzt sich auf dem kleinen Rasenhügel nieder.)

Parsifal-M. (Nr. 23).
M. der Öde (Nr. 30).
Parsifal-M. (Nr. 23).
M. der Öde (Nr. 30).
Viol.

Gurnemanz
(nachdem er Parsifal staunend lange betrachtet hat, tritt nun näher zu ihm).

Heil dir, mein Gast!
Bist du verirrt, und soll ich dich weisen?

(Parsifal schüttelt sanft das Haupt.)

Gurnemanz.

Entbietest du mir keinen Gruß?

Hr.

(Parsifal neigt das Haupt.)

Gurnemanz
(unmutig).

Hei! — Was? —

Wenn dein Gelübde
dich bindet, mir zu schweigen,
so mahnt das meine mich,
daß ich dir sage, was sich ziemt.

Grals-M. (Nr. 2). Str.

Hier bist du an geweihtem Ort:
da zieht man nicht mit Waffen her,
geschloßnen Helmes, Schild und Speer.
Und heute gar! Weißt du denn nicht,

Karfreitags-M. (Nr. 15).

welch heil'ger Tag heut ist?

(Parsifal schüttelt mit dem Kopfe.)

Ja! Woher kommst du denn?
Bei welchen Heiden weiltest du,
zu wissen nicht, daß heute

Grals-M. (Nr. 2).

der allerheiligste Karfreitag ist?

(Parsifal senkt das Haupt noch tiefer.)

Liebesmahlthema (Nr. 1). Viol. Hlzbl. Pos.

Schnell ab die Waffen!
Kränke nicht den Herrn, der heute,
bar jeder Wehr, sein heilig Blut
der sündigen Welt zur Sühne bot!

Parsifal-M. (Nr. 23). M. der Öde (Nr. 30). Speer-M. (Nr. 14). M. der Schwermut (Nr. 4).

(Parsifal erhebt sich nach einem abermaligen Schweigen, stößt den Speer vor sich in den Boden, legt Schild und Schwert davor nieder, öffnet den Helm, nimmt ihn vom Haupte und legt ihn zu den anderen Waffen, worauf er dann zu stummem Gebete vor dem Speer niederkniet. Gurnemanz betrachtet ihn mit Erstaunen und Rührung. Er winkt Kundry herbei, welche soeben wieder aus der Hütte getreten ist. — Parsifal erhebt jetzt in brünstigem Gebete seinen Blick andachtsvoll zu der Lanzenspitze auf.)

Gurnemanz
(leise zu Kundry).

Erkennst du ihn?

Liebesmahlthema (1). Hlzbl.

Der ist's, der einst den Schwan erlegt.

M. der Schwermut (Nr. 4).

(Kundry bestätigt mit einem leisen Kopfnicken.)

Gewiß, 's ist er,
der Tor, den ich zürnend von uns wies.

(Kundry blickt starr, doch ruhig auf Parsifal.)

M. der Verheißung (Nr. 7).

Ha? Welche Pfade fand er?
Der Speer, — ich kenne ihn.

(In großer Ergriffenheit.)

Speer-M. (Nr. 14). Viol. Hr. Hlzbl.

Oh! — Heiligster Tag,
zu dem ich heut erwachen sollt'!

Heilesbuße-M. (Nr. 5).

(Kundry hat ihr Gesicht abgewendet.)

Parsifal
(erhebt sich langsam vom Gebete, blickt ruhig um sich, erkennt Gurnemanz und reicht diesem sanft die Hand zum Gruß).

Grals-M. (Nr. 2). Hr. Hlzbl. Pos.

Heil mir, daß ich dich wieder finde!

Gurnemanz.

So kennst auch du mich noch?
Erkennst mich wieder,
den Gram und Not so tief gebeugt?
Wie kamst du heut, — woher?

M. d. Öde (Nr. 30a). Viol.

Parsifal.

Der Irrnis und der Leiden Pfade kam ich;
soll ich mich denen jetzt entwunden wähnen,
da dieses Waldes Rauschen
wieder ich vernehme,
dich guten Greisen neu begrüße?
Oder — irr' ich wieder?
Verändert dünkt mich alles.

M. d. Irrens (Nr. 31). Hr. Str. Waldesmelodie (Nr. 11).

Gurnemanz.

So sag', zu wem den Weg du suchtest?

Parsifal.

Zu ihm, des tiefe Klagen
ich törig staunend einst vernahm,
dem nun ich Heil zu bringen
mich auserlesen wähnen darf.
Doch ach! —
den Weg des Heiles nie zu finden,
in pfadlosen Irren
trieb ein wilder Fluch mich umher:
zahllose Nöte,
Kämpfe und Streite
zwangen mich ab vom Pfade,
wähnt' ich ihn recht schon erkannt.
Da mußte mich Verzweiflung fassen,
das Heiltum heil mir zu bergen,
um das zu hüten, das zu wahren,
ich Wunden jeder Wehr mir gewann;
denn nicht ihn selber

Amfortas-M. (Nr. 6). M. der Verheißung (Nr. 7). Speer-M. (Nr. 14). M. d. Irrens (Nr. 31). Str. Grals-M. (Nr. 2). Speer-M. (Nr. 14). M. der Verheißung (Nr. 7).

M. der Verheißung (Nr. 7). durft' ich führen im Streite;
unentweiht
führ' ich ihn mir zur Seite,
Grals-M. (Nr. 2). den nun ich heimgeleite,
Hr. Hlzbl. der dort dir schimmert heil und hehr:
Liebesmahlthema (Nr. 1). Pos. Hr. des Grales heil'gen Speer.

Gurnemanz
(in höchstes Entzücken ausbrechend).

Karfreitags-M. (15). O Gnade! Höchstes Heil!
Speer-M. Hlzbl. (Nr. 14). O Wunder! Heilig hehrstes Wunder! —
M. der Schwermut (4). (Nachdem er sich etwas gefaßt.)
Glaubensthema (Nr. 3b). O Herr! War es ein Fluch,
Hlzbl. Str. der dich vom rechten Pfad vertrieb,
so glaub', er ist gewichen.
Grals-M. (Nr. 2). Hier bist du; dies des Grals Gebiet,
Pos. Tr. Bsstb. dein harret seine Ritterschaft.
M. der Öde (Nr. 30). Str. Ach, sie bedarf des Heiles,
des Heiles, das du bringst! —
Seit dem Tage, den du hier geweilt,
die Trauer, die da kund dir ward,
das Bangen — wuchs zur höchsten Not.
Amfortas-M. (Nr. 6). Amfortas, gegen seiner Wunde,
Heilesbuße-M. (Nr. 5). seiner Seele Qual sich wehrend,
Kundry-M. (Nr. 9). begehrt' in wütendem Trotze nun den Tod.
M. d. Öde (Nr. 30a). Fg. Kein Fleh'n, kein Elend seiner Ritter
bewog ihn mehr des heil'gen Amts zu walten.
Im Schrein verschlossen bleibt seit lang' der Gral:
so hofft sein sündenreu'ger Hüter,
da er nicht sterben kann,
wann je er ihn erschaut,
sein Ende zu erzwingen,
und mit dem Leben seine Qual zu enden.
Die heil'ge Speisung bleibt uns nun versagt,
gemeine Atzung muß uns nähren;
Gralsglocken-M. (Nr. 25). darob versiechte unsrer Helden Kraft.
Kb. Vc. Nie kommt uns Botschaft mehr,
noch Ruf zu heil'gen Kämpfen aus der Ferne:
bleich und elend wankt umher
die mut- und führerlose Ritterschaft.

In dieser Waldeck barg ich einsam mich, M. der Öde (Nr. 30a).
des Todes still gewärtig,
dem schon mein alter Waffenherr verfiel;
denn Titurel, mein heil'ger Held,' Grals-M. (Nr. 2).
den nun des Grales Anblick nicht mehr labte, Tr. BBtb. Pos.
er starb, — ein Mensch, wie alle!

Parsifal

(vor großem Schmerz sich aufbäumend).

Und ich — ich bin's,
der all dies Elend schuf!
Ha! Welcher Sünden,
welcher Frevel Schuld
muß dieses Torenhaupt
seit Ewigkeit belasten,
da keine Buße, keine Sühne
der Blindheit mich entwindet, M. der Verheißung (Nr. 7). Hr.
zur Rettung selbst ich auserkoren,
in Irrnis wild verloren,
der Rettung letzter Pfad mir schwindet!

(Er droht ohnmächtig umzusinken. Gurnemanz hält ihn aufrecht und senkt ihn zum Sitze auf dem Rasenhügel nieder. — Kundry holt hastig ein Becken mit Wasser herbei, damit Parsifal zu besprengen.) Hingebungs-M. (Nr. 26). Hb.

Gurnemanz

(Kundry sanft abweisend).

Nicht so! —
Die heil'ge Quelle selbst Gralsglocken-M. (Nr. 25). Vc. Kb. Segensspruch (Nr. 34). Hr. Hlzbl.
erquicke unsres Pilgers Bad.
Mir ahnt, ein hohes Werk
hab' er noch heut zu wirken,
zu walten eines heil'gen Amtes:
so sei er fleckenrein,
und langer Irrfahrt Staub Entsühnungsmelodie (Nr. 32b). Hr.
soll nun von ihm gewaschen sein.

(Parsifal wird von den beiden sanft zum Rande des Quells gewendet. Während Kundry ihm die Beinschienen löst und dann die Füße badet, Gurnemanz ihm aber den Brustharnisch entnimmt.)

Parsifal
(sanft und matt).

Werd' heut zu Amfortas ich noch geleitet?

Gurnemanz
(während der Beschäftigung).

Totenfeierthema (Nr. 35). Tr. Pos. Hr.

Gewißlich; unsrer harrt die hehre Burg:
die Totenfeier meines lieben Herrn,
sie ruft mich selbst dahin.
Den Gral noch einmal uns da zu enthüllen,

M. d. Öde (Nr. 30a). Br.

des lang' versäumten Amtes
noch einmal heut zu walten, —
zur Heiligung des hehren Vaters,
der seines Sohnes Schuld erlag,
die der nun also büßen will,

M. des Dienens (10a). Heilesbuße-Hr. M. (Nr. 5). Kl.

gelobt' Amfortas uns.

(Kundry badet ihm mit demutsvollem Eifer die Füße. Parsifal blickt mit stiller Verwunderung auf sie.)

Parsifal
(zu Kundry).

Entsühnungsmelodie (Nr. 32b). Viol.

Du wuschest mir die Füße, —
nun netze mir das Haupt der Freund!

Gurnemanz
(mit der Hand aus dem Quell schöpfend und Parsifals Haupt besprengend).

Segensspruch (Nr. 34). Str. Entsühnungsmelodie (32c). Viol.

Gesegnet sei, du Reiner, durch das Reine!
So weiche jeder Schuld
Bekümmernis von dir!

(Während Gurnemanz feierlich das Wasser sprengt, zieht Kundry ein goldenes Fläschchen aus ihrem Busen und gießt seinen Inhalt auf Parsifals Füße aus; jetzt trocknet sie diese mit ihren schnell aufgelösten Haaren.)

Parsifal
(nimmt Kundry sanft das Fläschchen ab und reicht es Gurnemanz).

Mädchenklage (Nr. 18). Parsifal-M. (Nr. 23). Tr. Hr. Pos.

Du salbtest mir die Füße,
das Haupt nun salbe Titurels Genoß,
daß heute noch als König er mich grüße!

Gurnemanz

Parsifal-M. (Nr. 23)

(schüttet das Fläschchen vollends auf Parsifals Haupt aus, reibt dieses sanft und faltet dann die Hände darüber).

So ward es uns verhießen,
so segne ich dein Haupt,
als König dich zu grüßen.
Du — Reiner!
Mitleidvoll Duldender,
heiltatvoll Wissender!

M. der Verheißung (Nr. 7).

Wie des Erlösten Leiden du gelitten,
die letzte Last entnimm nun seinem Haupt!

Grals-M. (Nr. 2). v. Orch.

Parsifal

(schöpft unvermerkt Wasser aus dem Quell, neigt sich zu der vor ihm noch knienden Kundry und netzt ihr das Haupt).

Segensspruch (Nr. 34). Viol.

Mein erstes Amt verricht' ich so: —
Die Taufe nimm,
und glaub' an den Erlöser!

Glaubensthema (Nr. 3). Fl.

(Kundry senkt das Haupt tief zur Erde; sie scheint heftig zu weinen.)

Heilesbuße-M. (Nr. 5).

Parsifal

(wendet sich um und blickt mit sanfter Entzückung auf Wald und Wiese, welche jetzt im Vormittagslichte leuchten).

Blumenauethema (Nr. 33). Hb.

Wie dünkt mich doch die Aue heut so schön!
Wohl traf ich Wunderblumen an,
die bis zum Haupte süchtig mich umrankten;
doch sah ich nie so mild und zart
die Halme, Blüten und Blumen,
noch duftet' all' so kindisch hold
und sprach so lieblich traut zu mir.

Entsühnungsmelodie (Nr. 32). Fl.

Gurnemanz.

Das ist Karfreitags-Zauber, Herr!

Liebesmahlthema (Nr. 1). Vc.

Parsifal.

O wehe, des höchsten Schmerzentags!
Da sollte, wähn' ich, was da blüht,
was atmet, lebt und wiederlebt,
nur trauern, ach! und weinen?

Karfreitags-M. (Nr. 15).

Blumenauethema (33). Kl.

Blumenauethema (Nr. 33). Viol.

Gurnemanz.

Du siehst, das ist nicht so.
Des Sünders Reuetränen sind es,
die heut mit heil'gem Tau
beträufet Flur und Au':
der ließ sie so gedeihen.
Nun freut sich alle Kreatur
auf des Erlösers holder Spur,
will ihr Gebet ihm weihen.

Liebesmahlthema (Nr. 1). M. der Schwermut (Nr. 4). Speer-M. (Nr. 14). Entsühnungsmelodie (Nr. 32). Viol.

Ihn selbst am Kreuze kann sie nicht erschauen:
da blickt sie zum erlösten Menschen auf;
der fühlt sich frei von Sündenlast und Grauen,
durch Gottes Liebesopfer rein und heil:
das merkt nun Halm und Blume auf den Auen,
daß heut des Menschen Fuß sie nicht zertritt,
doch wohl, wie Gott mit himmlischer Geduld
sich sein erbarmt' und für ihn litt,
der Mensch auch heut in frommer Huld
sie schont mit sanftem Schritt.

Blumenauethema (Nr. 33). Viol.

Das dankt dann alle Kreatur,
was all' da blüht und bald erstirbt,
da die entsündigte Natur
heut ihren Unschuldstag erwirbt.

(Kundry hat langsam wieder das Haupt erhoben und blickt feuchten Auges, ernst und ruhig bittend zu Parsifal auf.)

Mädchenklage (Nr. 18). Heilesbuße-M. (Nr. 5). Blumenauethema (Nr. 33). Entsühnungsmelodie (Nr. 32). Gralsglocken-M. (Nr. 25). Totenfeierthema (Nr. 35). Vc. Kb.

Parsifal.

Ich sah sie welken, die einst mir lachten:
ob heut sie nach Erlösung schmachten? —
Auch deine Träne wird zum Segenstaue:
du weinest — sieh! es lacht die Aue.

(Er küßt sie sanft auf die Stirne.)

(Fernes Glockengeläute, sehr allmählich anschwellend.

Gurnemanz.

Mittag: —

die Stund' ist da: —
gestatte Herr, daß dich dein Knecht geleite! —

Totenfeier-thema (Nr. 35). Gralsglocken-M. (Nr. 25).

(**Gurnemanz** hat seinen Gralsrittermantel herbeigeholt; er und **Kundry** bekleiden **Parsifal** damit. **Parsifal** ergreift feierlich den Speer und folgt mit **Kundry** langsam dem geleitenden **Gurnemanz**. — Die Gegend verwandelt sich sehr allmählich, ähnlicherweise wie im ersten Aufzuge, nur von rechts nach links. Nachdem die drei eine Zeitlang sichtbar geblieben, verschwinden sie gänzlich, als der Wald sich immer mehr verliert und dagegen Felsengewölbe näher rücken. In gewölbten Gängen stets anwachsend vernehmbares Geläute. Die Felswände öffnen sich und die große Gralshalle, wie im ersten Aufzuge, nur ohne Speisetafeln, stellt sich wieder dar. — Düstere Beleuchtung. — Von der einen Seite ziehen die **Titurels** Leiche im Sarge tragenden Ritter herein; von der andern Seite die **Amfortas** im Siechbett geleitenden, vor diesen der verhüllte Schrein mit dem „Grale".)

Parsifal-M. (23). Schmerzensweh-M. (Nr. 27).

M. der Öde (Nr. 30).

(**Gesang der Ritter während des Einzuges.**)

Erster Zug

(**mit dem „Gral" und Amfortas**).

Geleiten wir im bergenden Schrein
den Gral zum heiligen Amte,
wen berget ihr im düstren Schrein
und führt ihr trauernd daher?

Grals-M. (Nr. 2). Viol.

Zweiter Zug

(mit Titurels Sarge).

Es birgt den Helden der Trauerschrein,
er birgt die heilige Kraft,
der Gott einst selbst zur Pflege sich gab:
Titurel führen wir her.

Gralsglocken-M. (Nr. 25).

Vc. Kb.

Erster Zug

(während die beiden Züge aneinander vorbeischreiten).

Wer hat ihn gefällt, der in Gottes Hut
Gott selbst einst beschirmte?

Grals-M. (Nr. 2).

Zweiter Zug.

Ihn fällte des Alters siegende Last,
da den Gral er nicht mehr erschaute.

Gralsglocken-M. (Nr. 25).

Totenfeierthema (Nr. 35).

Erster Zug.

Wer wehrt' ihm des Grales Huld zu erschauen?

Zweiter Zug.

Den dort ihr geleitet, der sündige Hüter.

Erster Zug.

Wir geleiten ihn heut, weil heut noch einmal
— zum letzten Male! —
will seines Amtes er walten.

M. der Öde (Nr. 30). Viol.

Zweiter Zug.

(Amfortas ist jetzt auf das Ruhebett hinter dem Gralstische niedergelassen, der Sarg davor niedergesetzt worden: die Ritter wenden sich mit dem Folgenden an Amfortas.)

Gralsglocken-M. (Nr. 25).

Wehe! Wehe! Du Hüter des Grals!
Zum letztenmal
sei des Amtes gemahnt!

Amfortas

(sich matt ein wenig aufrichtend).

Ja — Wehe! Wehe! Weh'über mich!
So ruf' ich willig mit euch.
Williger nähm' ich von euch den Tod, —
der Sünde mildeste Sühne!

Amfortas-M. (Nr. 6). Viol.

(Der Sarg wird geöffnet. Beim Anblick der Leiche Titurels bricht alles in einen jähen Wehruf aus.)

Weihegruß (Nr. 36). Tr. Pos. Str. Bsstb.

Amfortas

(von seinem Lager sich hoch aufrichtend, zu der Leiche gewendet).

Mein Vater!
Hochgesegneter der Helden!

Weihegruß (Nr. 36).

Du Reinster, dem einst die Engel sich neigten:
der einzig ich sterben wollt',
dir — gab ich den Tod!

Tr.

Oh! der du jetzt in göttlichem Glanz
den Erlöser selbst erschaust,
erflehe von ihm, daß sein heiliges Blut,
wenn noch einmal heut sein Segen

die Brüder soll erquicken,
wie ihnen neues Leben —
mir endlich spende — den Tod!
Tod! — Sterben: —
einz'ge Gnade!
Die schreckliche Wunde, das Gift, ersterbe,
das es zernagt, erstarre das Herz!
Mein Vater! Dich — ruf' ich,
rufe du ihm es zu:
„Erlöser, gib meinem Sohne Ruh'!"

Liebesmahlthema (Nr. 1).
Grals-M. (Nr. 2).

Die Ritter
(sich näher an Amfortas drängend, durcheinander).

Enthüllet den Gral! —
Walte des Amtes!
Dich mahnet dein Vater: —
Du mußt! Du mußt!

Gralsglocken-M. (Nr. 25).
Vc.
Kb.

Amfortas
(in wütender Verzweiflung aufspringend und unter die zurückweichenden Ritter sich stürzend).

Nein! — Nicht mehr! Ha!
Schon fühl' ich den Tod mich umnachten,
und noch einmal sollt' ich ins Leben zurück?
Wahnsinnige!
Wer will mich zwingen zu leben,
könnt ihr doch Tod mir nur geben?

Amfortas-M. (Nr. 6).
Str.

(Er reißt sich das Gewand auf.)

Hier bin ich, — die offne Wunde hier!
Das mich vergiftet, hier fließt mein Blut:
heraus die Waffen! Taucht eure Schwerte
tief — tief, bis ans Heft!
Auf! Ihr Helden:
tötet den Sünder mit seiner Qual, —
von selbst dann leuchtet euch wohl der
Gral! ....

Klingsor-M. (Nr. 16).
Zauber-M. (Nr. 12).
Str.

(Alles ist scheu vor Amfortas gewichen, welcher in furchtbarer Ekstase einsam steht. — Parsifal ist, von Gurnemanz und Kundry begleitet, unvermerkt unter den Rittern erschienen, tritt jetzt hervor und streckt den Speer aus, mit dessen Spitze er Amfortas' Seite berührt.)

Grals-M. (Nr. 2).
Tr. Pos.

Grals-M. (Nr. 21).

Parsifal.

Nur eine Waffe taugt: —
die Wunde schließt
der Speer nur, der sie schlug.

Amfortas-M. (Nr. 6).
Vc.

(Amfortas' Miene leuchtet in heiliger Entzückung auf; er scheint vor großer Ergriffenheit zu schwanken; Gurnemanz stützt ihn.)

Parsifal.

Sei heil — entsündigt und entsühnt!
Denn ich verwalte nun dein Amt.
Gesegnet sei dein Leiden,
das Mitleids höchste Kraft
und reinsten Wissens Macht
dem zagen Toren gab!

M. der Verheißung (Nr. 7).
Vc.

(Parsifal schreitet nach der Mitte, den Speer hoch vor sich erhebend.)

Parsifal-M. (Nr. 23).
Liebesmahlthema (Nr. 1).
Tr.

Den heil'gen Speer —
ich bring' ihn euch zurück! —

(Alles blickt in höchster Entzückung auf den emporgehaltenen Speer, zu dessen Spitze aufschauend Parsifal in Begeisterung fortfährt.)

Glaubensthema (Nr. 3b).

Oh! Welchen Wunders höchstes Glück!
Der deine Wunde durfte schließen,
ihm seh' ich heil'ges Blut entfließen
in Sehnsucht nach dem verwandten Quelle,
der dort fließt in des Grales Welle. —
Nicht soll der mehr verschlossen sein:
Enthüllet den Gral! — Öffnet den Schrein!

M. der Schwermut (Nr. 4).
Speer-M. (Nr. 14).
Heilesbuße-M. (Nr. 5).
M. der Verheißung (Nr. 7).
Hr.
Liebesmahlthema (Nr. 1).
Hr. Hlzbl.

(Parsifal besteigt die Stufen des Weihtisches, entnimmt dem von den Knaben geöffneten Schreine den „Gral" und versenkt sich, unter stummem Gebete, kniend in seinen Anblick. — Allmählich sanfte Erleuchtung des „Grales". — Zunehmende Dämmerung in der Tiefe bei wachsendem Lichtschein aus der Höhe.)

Grals-M. (Nr. 2).
Glaubensthema (Nr. 3).
Grals-M. (Nr. 2).
Liebesmahlthema (Nr. 1).
Glaubensthema (Nr. 3).

Alle

(mit Stimmen aus der mittleren, sowie der oberen Höhe, kaum hörbar leise).

Höchsten Heiles Wunder!
Erlösung dem Erlöser!

(Lichtstrahl: hellstes Erglühen des Grales. Aus der Kuppel schwebt eine weiße Taube herab und verweilt über Parsifals Haupte. — Kundry sinkt, mit dem Blicke zu ihm auf, langsam vor Parsifal entseelt zu Boden. Amfortas und Gurnemanz huldigen kniend Parsifal, welcher den Gral segnend über die anbetende Ritterschaft schwingt.)

(Der Vorhang schließt sich langsam.)

M. der Verheißung (Nr. 7).
Liebesmahlthema (Nr. 1).
Glaubensthema (Nr. 3).
Grals-M. (Nr. 2).
Glaubensthema (Nr. 3).
Grals-M. (Nr. 2).
Liebesmahlthema (Nr. 1).
Tr. } Pos.



Parsifal.



Leidens-M
Speer-M.
1. Liebesmahlthema.
2. Grals-M.
3. Glaubensthema.
(Umgestaltungen des Glaubensthema)
4. M. der Schwermut.
5. Heilesbuße-M.
6. Amfortas-M.
Durch Mit-leid wissend der rei-ne Tor.
7. M. der Verheißung (Toren-M.)
8. Ritt-M. (Kundry)
9. Kundry-M.
10. M. des Dienens.
11. Waldesmelodie.
12. Zauber-M.
13. Leidens-M. (siehe Liebesmahlthema)
14. Speer-M. (s Liebesmahlthema)
15. Charfreitags-M.
16. Klingsor-M.
Komm', komm' holder Kna-be
17. Kose-M.
18. Mädchenklage.
19. Minnebegehren-M.
20. Streit-M.
21. Schmeichel-M.
22. Schwan-M. (Lohengrin).
23. Parsifal-M.
24. Herzeleide-M.
25. Gralsglocken-M.
26. Hingebungs-M.
27. Schmerzensweh-M. (Herzeleide).
28. M. des Sehnens (Kundry).
29. Verführungsfigur.
30. M. der Öde.
31. M. des Irrens.
32. Entsühnungsmelodie.
33. Blumenauethema.
34. Segensspruch.
35. Totenfeierthema.
36. Weihegruß.









